



Die
GEGENWÄRTIGE

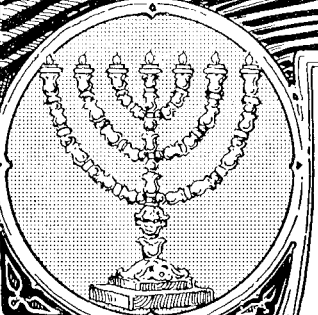
WAHRHEIT

und
Herold der Epiphania Christi

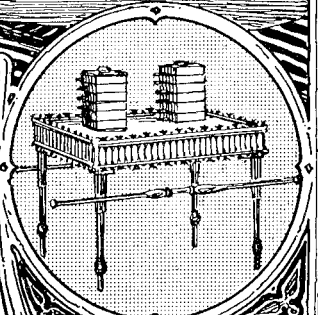
HERBST 2002
A.D. 2002 - A.M. 6131
Gesamt Nr. 36

INHALTSVERZEICHNIS

- Daniel - Vor- und Gegenbild 50
Nebukadnezars Erster Traum 52
Nebukadnezars Zweiter Traum 54
Daniel und die Löwengrube 56
Das Wort wurde Fleisch 60
Gottes Vorbereitungen für die Geburt Jesu 61
Die Wichtigkeit der Geburt des Erlösers 63
Mitteilungen 64
Datum des Gedächtnismahles für 2003 64
Frühjahrs-Convention 64



"Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach." "Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem... Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!... Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!" "Christus aber ist gekommen als Hoherpriester... in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben." - Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12



DANIEL - VOR- UND GEGENBILD

[Nachdruck aus *PT* '34, 146-153]

Erneut nähert sich uns der 31. Oktober, der Jahrestag, an dem unser Pastor jenseits des Vorhangs ging. Zu dieser Gelegenheit haben wir in Übereinstimmung mit unserem Brauch diesen Gedenkartikel vorbereitet, der sich aus mehreren Vorträgen zusammensetzt, die wir in fast jeder Gemeinde hielten, die wir während unserer letzten europäischen Pilgerreise besuchten. Der Zweck unserer Gedenkartikel über unseren Pastor ist, wie früher berichtet, die biblisch vorhergesagten Züge seines Lebens und Wirkens zu betonen. Diesen Gedanken im Sinne, bringen wir in diesem Artikel die relevanten, in Daniel symbolisierten Züge, zum Ausdruck. Das unser Pastor wußte, daß er das Gegenbild Daniels ist, wird durch zwei Bilder angedeutet, die für die Photo-Drama-Dias vorbereitetet, jedoch nicht dafür benutzt wurden: eines über seine Auslegung der gegenbildlichen Handschrift an der Wand und eines über Pastor Russell in der Grube der Kritiker, welches auch auf der Rückseite eines „Bible Students' Monthly“ als satiniertes Stich und im Conventionreport von 1913 wiedergegeben wurde. Daniel stellt unseren Pastor nicht in allen späteren Beziehungen, sondern nur in seinen Beziehungen zur Welt als Lehrer von sich auf die Welt beziehender Dinge, und in einigen Beziehungen der Kirche zur Welt dar. Gäbe es nicht zahlreiche persönliche Punkte, insbesondere eine detaillierte

Beschreibung seiner religiösen Entwicklung von seinem 17. bis zu seinem 30. Lebensjahr, d.h. von 1868 bis 1881, die er uns selbst in einem 6-stündigen Bericht gab, den wir ihm 1903 durch unsere Frage entlockten, wie er zu dem in seinen Schriften dargestellten Verständnis der Bibel gekommen ist, würden wir nicht in der Lage sein eine Anzahl von Punkten in Daniel, die sich auf ihn beziehen, auszulegen. Einige dieser Punkte sind nicht allgemein bekannt, sind aber so wichtig, daß eine Aufzeichnung derselben gemacht werden sollte. Dies erklärt, wieso viele von ihnen in diesem Artikel, einem aus der Serie, welche die göttliche Vorhersage über sein Leben und Werk gab, erscheinen. Diese Serie von Artikeln über den treuen und klugen Knecht schreiben wir nicht im Geiste eines Helden- oder Engelsanbeters, sondern in dem eines achtungsvollen Biographen. Wir werden, um Platz zu sparen, ohne Zitieren der Schriftstellen durch Aufführen der Nummer der entsprechenden Verse andeuten, welche wir kommentieren.

2) In Kapitel 1 ist der Bericht über Daniels Ausbildung zur Stellung eines Staatsmannes in Babylon dargelegt. Hier stellt Nebukadnezar das nominelle Volk Gottes dar. Aschenas (V. 3) stellt die Hauptführer in der nominellen Kirche dar, das sind solche, die die untergeordneten Lehrer der nominellen Kirche beaufsichtigten, und besonders diejenigen, die die Ausbildungsvorbereitungen der voraussichtlichen Lehrer der Christenheit beaufsichtigten. Es war der Wunsch des nominellen Volkes Gottes (V. 3, 4), daß die talentiertesten und verheißungsvollsten jungen Männer zur Ausbildung als Lehrer ihrer Ansichten im symbolischen Babylon ausgewählt werden. Wie Daniel (V. 6) einer dieser Ausgewählten für solche Gelegenheiten zur Ausbildung im buchstäblichen Babylon war, so wurde Br. Russell von den nominellen Christen erwählt, denen er sich als ein religiöser und verheißungsvoller junger Mann anschloß, um in der nominellen Kirche zu lehren. Und so wie der König (V. 5) dafür sorgte, daß solche Studenten vom königlichen Tisch ernährt werden, so legte das nominelle Volk Gottes fest, daß die zukünftigen Lehrer und Führer im symbolischen Babylon mit der religiösen Diät ernährt werden, die sie selbst aßen. Wie Daniel beschloß sich nicht mit den levitischen unreinen Speisen (V. 8) auf dem königlichen Tisch zu verunreinigen, so beschloß Br. Russell, daß er sich nicht mit den unreinen Doktrinen des symbolischen Babylons verunreinigen würde. Da die Geschichte, wie dies erfolgte, nicht allgemein bekannt ist, jedoch bekannt sein sollte, geben wir sie hier mit deutlichen Einzelheiten wieder.

3) Br. Russell wurde mit einer außergewöhnlichen feinen religiösen Begabung geboren. Bevor er geboren wurde, weihte ihn seine Mutter dem Herrn und gab ihm später im Rahmen ihrer Fähigkeiten die sorgfältigste religiöse Ausbildung. So konnte er sich, wie er oft sagte, seit frühester Kindheitserinnerung an keine Zeit erinnern, in der er nicht geweiht war. Früh zeigte er seinen Eifer im Streben nach Errettung der Menschen von der ewigen Qual. Unter anderem wird dies, als er 14 Jahre alt war, durch sein Schreiben von Bibelversen auf Bürgersteigen und an Häuserwänden, indem er die Menschen zu Buße und Glauben drängte, gezeigt. In solch einem Bekehrereifer versuchte er mit 16 Jahren, einen ungläubigen Bekannten zu bekehren. Der Letzterwähnte fragte ihn, ob er an einen in Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe

Die
GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT
und
Herold der Epiphania Christi

Deutsche vierteljährliche Ausgabe durch die
Laien-Heim Missionsbewegung
Herausgeber
Bernard W. Hedman
1156 St. Matthew's Road, Chester Springs, Pa. 19425
U.S.A.
Verantwortlicher in Deutschland
Janusz Puzdrowski
Sternenburgstr. 43
58332 Schwelm

Andere Publikationen:
The Bible Standard and Herald of Christ's Kingdom
(nur in Englisch, Französisch und Polnisch)
Ausgaben in anderen Sprachen
Dänisch, Englisch, Französisch, Polnisch, Portugiesisch,
Tamil, Malayalam, Kannada, Ukrainisch;

Frei von allen Sekten, Parteien, Organisationen und menschlichen Glaubensbekenntnissen aber Gott gegenüber verpflichtet, soweit sie Sein Wort versteht, tritt diese Zeitschrift ein für:

- Die Verteidigung der Parousia-Wahrheit, die der Herr als Grundlage für jede weitere Entwicklung der Wahrheit durch „jenen Knecht“ gab;
- Die Verteidigung der Anordnungen, der Satzung und des Testaments, die der Herr durch „jenen Knecht“ als verbindlich für kontrollierende Körperschaften und Vereinigungen unter dem Volk der Wahrheit gab, und für
- Die Darstellung und Verteidigung der sich entwickelnden Epiphania-Basiläa-Wahrheit als Speise zur rechten Zeit für das Volk des Herrn, so wie es Ihm wohlgefällt, sie zu geben.

und Macht vollkommenen Gott glaube. Nachdem er mit „ja“ antwortete, fragte ihn sein Bekannter, wie solch ein Gott die große Mehrheit der Menschheit gänzlich für die ewige Qual vorherbestimmt haben könnte. Der Junge antwortete, daß er dies nicht versteht. Bis zu dieser Zeit hatte er nicht tiefer über diesen Zug des Glaubensbekenntnisses seiner (der Kongregational-) Kirche nachgedacht. Durch die Frage geplagt, brachte er sie in den Kreisen seine Kirche zur Sprache. Nicht in der Lage eine befriedigende Antwort zu erhalten, drückte er seine Zweifel hinsichtlich dieses Punktes aus. In der Kirche verbreitete sich das Gerücht, daß er auf dem Weg sei, ein Ungläubiger zu werden. Der Pastor und die Ältesten der Kirche beriefen ein besonderes Treffen ein, um seine Fragen zu klären. Aber statt dessen vergrößerten sie nur seine Zweifel. Sie sagten ihm, die Bibel lehre die absolute Prädestination der Masse der Menschheit in der ewigen Qual und zitierten solche Verse, von denen sie dachten, daß sie so lehren. Sie überzeugten ihn, daß die Bibel diese Doktrin lehrt. Daraufhin sagte er ihnen: „Ich glaube, daß Gott vollkommen in Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Liebe ist, und ich werde nichts glauben, was als Offenbarung von Ihm Seinem Charakter entgegen ist. Deshalb glaube ich nicht, daß Er die Bibel als Seine Offenbarung gegeben hat, denn hätte Er sie als eine solche gegeben, wäre sie in Übereinstimmung mit Seiner Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Liebe“. Zu diesem Zeitpunkt, da er sich entschloß, daß er an keine Offenbarung Gottes glauben würde, die Seinem Charakter entgegen ist, war er das Gegenbild von Daniel (V. 8), der sich entschloß, sich nicht mit den levitischen unreinen Speisen zu beflecken. Denn er folgerte, daß jede im Gegensatz zu Gottes Charakter stehende Doktrin falsch ist. Es wird bemerkt werden, daß Br. Russell an dem Standpunkt, den er in seinem 16. Lebensjahr zu diesem Punkt des Charakters Gottes als einer Prüfung der geoffenbarten Religion einnahm, festhielt, bis der Tod seinen Lauf beendete.

SUCHEN NACH DER WAHRHEIT

4) Sein Pastor und die Ältesten, als Repräsentanten der höchsten kirchlichen Autoritäten (V. 9), hielten viel von ihm. Sein Entschluß, nur das zu akzeptieren, was mit dem Charakter Gottes in Übereinstimmung ist (Gemüse – V. 12), brachte sie in erhebliche Schwierigkeiten mit dem entsprechenden nominellen Volke Gottes, das sie ihrer Stellungen entheben könnte („so daß ihr meinen Kopf beim König verwirktet“ V. 10), wenn sie von ihm nicht fordern würden, das kongregationale Glaubensbekenntnis vollständig anzunehmen. Doch, bevor sie so einen verheißungsvollen jungen Mann verlieren würden, gewährten sie ihm für eine Zeit (10 Tage – V. 12) das Vorrecht der Unterordnung aller Lehren unter die Harmonieregel des Charakters Gottes. Demgemäß finden wir Br. Russell als 16-jährigen jungen Mann, nicht tatsächlich doch scheinbar ungläubig an die Bibel, tatsächlich jedoch ungläubig an das kalvinistische Glaubensbekenntnis, von dem er falsch belehrt war, daß es die richtige Auslegung der Bibel sei. Er hatte einen allzu religiösen und logischen Verstand, als daß er ohne eine geoffenbarte Religion zufrieden sein könnte. Folglich ging er daran zu erfahren, welches die wahre Religion war. Zu diesem Zweck entschied er sich, alle Religionen zu untersuchen, bis er die eine Wahre herausfinden würde. So begann er mit der chinesischen, deren Vorstellung von der Schöpfung folgende ist: Am Anfang gab es nur Wasser. Dann

bestieg ein Gott mit einer Handvoll Erde ein Boot und warf diese Erde ins Wasser, wo sie zu unserer gegenwärtigen Erde wuchs. Dies war für ihn genug über die chinesische Religion! Üblere Absurditäten als diese bewirkten ein Verwerfen von Hinduismus und Buddhismus. Die Tatsache, daß der Mohammedanismus sich teilweise auf das Alte und Neue Testament gründete, bewegte ihn, diesen zu verwerfen. Da der Judentum sich teilweise auf das Alte Testament gründete, verwarf er ihn. Folglich ließ sein Verwerfen der nichtchristlichen Religionen ihn für eine Zeit verlassen am Ufer des Unglaubens stranden, obwohl er die ganze Zeit eifrig an einem in Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht vollkommenen Gott festhielt.

5) Doch seine religiöse Gesinnung konnte sich nicht ohne Religion zufriedengeben; und es bedrückte ihn, was zu tun sei. Schließlich sagte er sich selbst: Ich kann wenigstens so viel an die Bibel glauben, wie in der Goldenen Regel gegenüber Gott und dem Menschen enthalten ist: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand ... und deinen Nächsten wie dich selbst“ (Mt. 22:37, 39). Darüber hinaus folgerte er, daß Jesu Erklärung des Gesetzes: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ bedeutet: Alles nun, was ihr wollt, daß euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch (Mt. 7:12) richtig war. Somit sagte er: „Soviel glaube ich vom Neuen Testament“. Dies veranlaßte ihn, den Zusammenhang von Mt. 7:12 zu betrachten, den er als Teil der Bergpredigt erkannte. Er untersuchte dies im Lichte des Charakters Gottes und stellte fest, daß er damit in Übereinstimmung ist. Deshalb nahm er ihn an. Dies bewegte in ihm den Wunsch, weitere Lehren Jesu zu studieren, was ihn demgemäß dazu führte, sie in den vier Evangelien, wo auch immer er sie fand, zu studieren. Überall fand er sie in Übereinstimmung mit dem Charakter Gottes. Dies bewegte ihn nicht nur dazu, alle Lehren Jesu in den Evangelien, so wie er sie verstand, anzunehmen, sondern auch Jesus als einen göttlich inspirierten Lehrer in hohem Maße zu würdigen. Diese Würdigung der Lehren Jesu weckte in ihm den Wunsch, mehr über sein Leben zu erfahren, was ihn dazu bewegte, die Evangelien historisch zu studieren. Dies lief darauf hinaus, daß er Jesu als vollkommenes menschliches Wesen und Sohn Gottes anerkannte. Doch wie bisher, verwarf er mit Ausnahme der Evangelien das Neue Testament.

6) Eines Tages bemerkte er die Schriftstelle (Joh. 16:12-14), in der Jesus sagte, daß der Geist den Aposteln solche Wahrheiten offenbaren würde, die Jesus ihnen noch geben wollte, die sie aber noch nicht in der Lage waren zu tragen. Er wollte wissen, welches diese Lehren waren. Folglich begann er die Apostelgeschichte, die Briefe und die Offenbarung zu studieren; und als er sie verstand, erkannte er ihre Übereinstimmung mit dem Charakter Gottes. Somit begann er schrittweise und auf richtiger Grundlage zu glauben, daß das Neue Testament die Offenbarung des Gottes der Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Liebe sei, an den er immer geglaubt hatte. Doch das Alte Testament verwarf er weiterhin. Die folgenden Dinge führten ihn schrittweise dazu, an das Alte Testament zu glauben: Er bemerkte, daß Jesus und die Apostel nicht nur aus dem Alten Testament zitierten, sondern solche Zitate benutzten, um ihre Doktrinen zu beweisen. Folglich schlußfolgerte er, daß alles, was sie aus dem Alten Testament zitierten, wahr sei. Spätere Gedanken veranlaßten ihn, die Zusammenhänge zu studieren, aus denen diese Zitate genommen wurden; und fand diese in

Übereinstimmung mit den Zitaten selbst. Folglich nahm er die Lehren dieser Zusammenhänge an. Dies führte ihn dazu, die Beziehungen dieser Zusammenhänge untereinander zu studieren. Auf diese Weise wurde ihm immer mehr aus dem Alten Testament klar, bis sein Glaube an die prophetischen und historischen Schriften, die eng mit den prophetischen Schriften verwoben waren, bestätigt wurde. Noch immer mißtraute er den Büchern Moses, außer den Teilen, die durch Jesus und die Apostel zitiert wurden; denn fälschlicherweise wurde er zum Gedanken geführt, daß Moses sich selbst zum Diktator in Israel machte und eine Priesterschaft aufrichtete, die das Volk tyrannisierte. Doch ein tieferes Studium überzeugte ihn von seinen Irrtümern in diesen Punkten. Er begann zu erkennen, daß die mosaische Gesetzgebung die wohlthätigste und Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit bewirkende Gesetzgebung war, die je eingesetzt wurde. Demgemäß nahm er auch das Pentateuch als göttlich inspiriert an, und somit nahm sein Glaube die ganze Bibel an.

7) Er setzte das Studium der Heiligen Schrift privat und in einer unabhängigen Bibelgruppe in Allegheny, Pa., fort. 1872, vier Jahre nachdem er aufbrach, die göttliche Offenbarung zu suchen, nahm er nicht nur die ganze Bibel als diese Offenbarung an, sondern auch die folgenden Punkte als ihre Hauptlehren: die Einheit Gottes; die göttliche Sohnschaft Jesu; der Geist als Gottes Macht und Gesinnung; der Fall des Menschen aus der Vollkommenheit in Sünde; Tod als Strafe für die Sünde; die Bewußtlosigkeit der Toten; das Lösegeld als Garantie einer Gelegenheit für die Erwählten in diesem Leben und für die Nichterwählten im Millennium; die Ewigkeit des physischen Universums; die Vernichtung der symbolischen Welt bei Jesu Zweitem Advent; der Zweite Advent zur Restitution aller Dinge; ewiges Leben im Himmel für die Erwählten und auf der Erde für die nichterwählten Erretteten; und ewige Vernichtung für die Unverbesserlichen. Ohne die Angelegenheit als solche vorzubringen, geht unser Pastor beim Schreiben der Kapitel 1, 2 und 3 des ersten Bandes den Schritten nach, durch die er aus der Ungläubigkeit zum Glauben an die Bibel als eine Offenbarung Gottes kam. Seine vier Jahre der Suche nach der göttlichen Offenbarung und ihres Hauptinhaltes sind die gegenbildlichen zehn Tage der Verse 12, 14 und 15. Wie Daniels Gesicht (V. 15) am Ende der zehn Tage des Essens der Hülsenfrüchte schöner und voller war, war Br. Russells symbolisches Gesicht (Erkenntnis der Wahrheit – 2. Kor. 4:6) schöner und voller in Heiligkeit als die symbolischen Gesichter der Lehrer, die in den Lehren des symbolischen Babylon ausgebildet wurden. Die Erlaubnis des Verwalters (*Melzar* bedeutet *Verwalter*) für Daniel, die Gemüsediat fortzusetzen (V. 16), ist ein Vorbild dafür, wie Br. Russells Lehrer in Babylon ihm das Vorrecht gewährten, weiterhin die Bibel im Licht des Charakters Gottes zu studieren. Daniel, der in Erkenntnis und in Träumen und Visionen bewandert wird (V. 17), ist ein Vorbild für Br. Russells Entwicklung in der Wahrheit in den tiefen und vordergründigen Dingen der Bibel, wie oben in großen Zügen dargestellt

8) Es war 1875, als das Gegenbild der Prüfung Daniels durch Nebukadnezar begann (V. 18-20). Von 1872 bis 1875 nahm Br. Russell weiter an Gnade, Erkenntnis und Fruchtbarkeit im Dienst zu. Es war im Oktober 1874, als er erkannte, daß Jesus bei Seiner Auferstehung ein Geistwesen wurde, und daß Er deshalb bei Seinem Zweiten Advent nicht im Fleisch kommen würde, sondern als ein herrlicher

göttlicher Geist und folglich notwendigerweise für das natürliche menschliche Sehvermögen unsichtbar sein würde. Er stellte sowohl diese Gedanken als auch solche über die Wiederkunft unseres Herrn in einem Traktat mit dem Titel „The Object and Manner of Our Lord’s Return“ („Der Zweck und die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn“) dar. Die Irrlehren der Adventisten über den Zweck und die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn haben in den Sinnen vieler mehr oder weniger Zweifel und Fragen aufkommen lassen, und dies bewegte Br. Russell dazu, dieses Traktat, das in einer Zahl von 50.000 Exemplaren im Umlauf war, zu schreiben und zu verbreiten. Solche Zweifel und Fragen, die nach einer Antwort riefen, haben Nebukadnezars Verlangen (V. 18), die Absolventen zwecks einer Prüfung vor ihn zu bringen, als Gegenbild. Die vor ihn tretenden jungen Männer stellen die verschiedenen vor das nominelle Volk Gottes tretenden religiösen Lehrer dar, um ihre Ansichten zu entsprechenden religiösen Angelegenheiten darzubringen. Daniels Antworten (V. 19, 20) wurden gegenbildlich durch Br. Russells allgemeine Lehren und besonders im oben erwähnten Traktat gegeben, die für besser befunden wurden („niemand gefunden wie Daniel“ – V. 19) als diejenigen der christlichen Arbeiter, die in den Lehren Babylons geschult wurden. Daniels Treten vor den König (V. 19), d.h. der zu einer Amtsperson in Babylon wurde, stellt Br. Russells späterer Stellung als religiöser Lehrer für das nominelle Volk Gottes dar, dessen Lehren zu allen Themen, nach denen das nominelle Volk Gottes fragte, für besser befunden wurden (zehnfach – ganz, vollständig – V. 20) als diejenigen der Gelehrten und Propheten Babylons.

NEBUKADNEZARS ERSTER TRAUM

9) Das zweite Kapitel Daniels behandelt Nebukadnezars Traum vom metallenen Standbild eines Menschen mit einem goldenem Haupt, Schultern und Armen aus Silber, einem Bauch aus Messing, Ober- und Unterschenkeln aus Eisen und Füßen und Zehen aus einer Mischung von Eisen und Ton sowie dem Stein, der das Standbild zerstörte und dann zu einem Berg wuchs, der die ganze Erde füllte. Beim Studium von Daniel – Vor- und Gegenbild – ist es nicht unsere Absicht, die prophetischen Züge Daniels herauszustellen, denn dies ist zur Genüge in den Schriftstudien Bände I, II und III erfolgt. In diesem Studium beschränken wir unsere Aufmerksamkeit auf die vorbildlichen Züge dieses Buches. Wir werden die vorbildlichen Züge auch nicht wiederholen. Vielmehr werden wir nur durch Zitieren der Verse, in denen sie vorkommen, auf sie hinweisen und unsere Leser bitten, das Buch Daniel an der entsprechenden Stelle um der Bezugnahme willen geöffnet zu haben. Bei der Auslegung der Deutung des Traumes durch Daniel gab unser Pastor seine prophetischen Lehren an. Gleichzeitig stellt die ganze Geschichte in Daniel 2 etwas sehr Interessantes dar. Dieses Kapitel gibt vorbildlich die Bedeutung der Geschichte unter der Herrschaft der Nationen während der Zeiten der Heiden und die prophezeite Rolle des Königreiches als Zerstörer und Nachfolger derselben bekannt. Nebukadnezar ist ein Vorbild für das nominelle Volk Gottes des Evangelium-Zeitalters, das als solches seit der Ernte des Jüdischen Zeitalters besteht. Sein Träumen stellt das nominelle Volk Gottes dar, das eine richtige Sicht der Bedeutung der Geschichte, wie sie in den vier heidnischen Universalreichen und ihren zehn Nachfolgemächten veranschaulicht ist, und

der Rolle des prophezeiten Königreiches Gottes als deren Zerstörer und Nachfolger hat. Denn die Apostel belehrten die ersten Christen richtig, daß, wie durch die Verschlechterung der Metalle von Gold zu Silber, von Silber zu Messing, von Messing zu Eisen und von Eisen zu einer Mischung aus Eisen und Ton dargestellt wird, das Menschengeschlecht und ihre Regierungen unter der heidnischen Herrschaft immer mehr abfallen – verderbt werden – würden, und daß, wenn der Verfall seinen Höhepunkt erreicht, die Reiche dieser Welt durch das Königreich Gottes, das für immer bestehen würde, zerstört würden. Dies ist in Kürze die Philosophie der menschlichen Geschichte unter der Herrschaft der Heiden und der prophetischen Rolle des Königreiches Gottes. Diese von den Aposteln gelehrt Sicht verblieb für mehrere Jahrhunderte im wahren und nominellen Volke Gottes.

10) Das Papsttum, das in seiner Zeit eine andere Theorie vom Königreich Gottes und anderen Beziehungen zu den Königreichen dieser Welt lehrte, verdunkelte diesen Punkt, denn es lehrte, daß *es* das Königreich Gottes sei, das bevollmächtigt wäre, die Welt zu bekehren und 1000 Jahre lang vor der Wiederkunft Christi über sie zu herrschen, während es der mit Eisen vermischte Ton in den Füßen und Zehen war. Schrittweise bewirkte diese Ansicht, daß die durch die Apostel gegebene Ansicht von ihnen vergessen wurde („Die Sache ist mir entfallen.“ V. 5). Viele Jahrhunderte war die wahre Ansicht vergessen und erst zu Beginn der Erleuchtung, 1748, begannen nominelle Christen eine Erklärung der Bedeutung der Geschichte vom Klerus (Chaldäer), den Professoren (Magier), Historikern (Astrologen) und Propheten (Zauberer) der Christenheit zu fordern (V. 2). Ihre Unfähigkeit zu sagen, welches sowohl die erste Ansicht der Christen darüber als auch ihre Bedeutung war, wurde durch die Unfähigkeit der Weisen Nebukadnezars, den Traum und seine Auslegung zu nennen, dargestellt (V. 4-11). Der Befehl, die Weisen Babylons umzubringen, ist ein Vorbild für den Entschluß der denkenden Glieder der nominellen Kirche, die Weisen der Christenheit als *ihre Lehrer* zu verwerfen, symbolisch umzubringen. Arioch (V. 14, 15) stellt diejenigen dar, die das Volk beim Verwerfen solcher Führer leiteten, z.B. Freidenker, Höhere Kritiker usw., die etwa um 1785 zu wirken begannen, um das populäre Vertrauen in die Weisen als Lehrer der Christenheit zu untergraben. Unzweifelhaft wurde das Prestige solcher Weisen seit dieser Zeit bei einer immer größer werdenden Anzahl vom nominellen Volke Gottes bedeutend vermindert. Arioch, der Daniel suchte (V. 13), stellt dar, daß solche Freidenker, Höheren Kritiker usw. danach trachteten, Br. Russell als Lehrer in der Christenheit zu untergraben. Daniels Takt beim Handeln mit Arioch (V. 14, 15) stellt Br. Russells Takt beim Handeln mit den Freidenkern usw. dar. Arioch, der Daniel die Situation bekanntgibt (V. 15), ist ein Vorbild der Freidenker usw., die Br. Russell die Lage der gegenbildlichen Weisen bekanntgaben.

11) Daniel, der zum König ging und Zeit erhielt, um nachzudenken und auf die Angelegenheit zu antworten (V. 16), stellt Br. Russell dar, wie er vor dem nominellen Volk Gottes als ein religiöser Lehrer steht und verheißt, wenn er angemessene Zeit erhält, die Angelegenheit zu klären. Daniel, der die Angelegenheit vor seinen drei Freunden darlegte und ihre vereinten Gebete in der Angelegenheit erbat (V. 17, 18), stellt Br. Russells Gewohnheit dar, wenn er in Schwierigkeit war, Vorschläge von den Brüdern und ihre Gebete um

göttliche Erleuchtung zu erbitten, z.B. als er über die Bedeutung der Stimme der drei Zeichen verwirrt war (Z'07, 276, letzter Par.). Mitglieder der Bethel-Familie werden sich an derartige Dinge erinnern, die sich so ereignet haben. Diesem Weg folgte er in diesem Fall. Gottes Offenbaren dieser Angelegenheit an Daniel (V. 19), ist ein Vorbild dafür, daß Gott Br. Russell die Ansicht der ersten Christen über die Bedeutung der Geschichte, die in der Herrschaft der Heiden und der prophezeiten Rolle des Königreiches Gottes veranschaulicht wird, bekanntmacht. Daniels Danksagung (V. 19-23) ist ein Vorbild der Danksagung Br. Russells für diese Barmherzigkeit Gottes. Daniel, der Arioch ersucht, die Weisen Babylons nicht umzubringen (V. 24), stellt Br. Russells Widerlegung, des Verfahrens der Freidenker usw. dar, was ein Hindernis für ihr Ziel war. Arioch, der Daniel als eine Person, die den Traum bekanntgeben und deuten würde, zum König brachte (V. 25), ist ein Vorbild für die Freidenker usw., die Br. Russell, dessen freundliche Art und logische Lehren sie positiv beeindruckten, mehr oder weniger loben. Nebukadnezar, der Daniel fragt, ob er den Traum bekanntgeben und deuten kann (V. 26), ist ein Vorbild vom nominellen Volke Gottes, das sich erkundigt d.h. das Br. Russells Lehren nach einer Antwort auf die bevorstehenden Dinge suchte. Daniel, der Nebukadnezar daran erinnert, daß die Weisen Babylons seine Frage nicht beantworten können (V. 27), ist ein Vorbild von den Erklärungen Br. Russells, daß der Klerus, die Professoren, Gelehrten, Propheten und Philosophen der Christenheit unfähig waren, die Angelegenheit zu beantworten. Daniel, der die angedeutete Weisheit nicht sich selbst sondern Gott zuschreibt (V. 28), ist ein Vorbild von Br. Russell, der bestritt, daß er seine Weisheit von sich selbst hatte, sondern daß sie von Gott war, der ihm die Erkenntnis zur rechten Zeit offenbarte. Daniel, der den Traum bekanntgibt und deutet (V. 28-45), ist ein Vorbild von Br. Russell, der die Ansicht der ersten Christen über die zunehmende Verderbtheit, die die Herrschaft der Heiden begleitet, und die Rolle des Königreiches Gottes als ihr Zerstörer und Nachfolger zeigte. Diese Ansicht gab unser Pastor in seinen Schriften, Predigten und Vorträgen. Der König, der Daniel ehrt und befördert (V. 46-48), ist ein Vorbild dafür, in welchem zunehmendem Maße die Menschen der Christenheit Br. Russell ehrten und ihn als über alle anderen religiösen Lehrer der Christenheit ansahen. Daniel, der eine Beförderung für seine drei Freunde begehrte (V. 49), ist ein Vorbild für Br. Russell, der seine Stellung gebrauchte, um das Volk des Herrn als Lehrer in der Christenheit zu fördern. Daniel, der am Hof des Königs verblieb (V. 49), ist ein Vorbild von der großen und positiven Bekanntheit, die Br. Russell besonders seit 1913 hatte.

12) An den Ereignissen von Dan. 3 nahm Daniel nicht teil. Es verursachte oft Verwunderung, wo Daniel war, als Sadrach, Mesach und Abednego die Prüfung der goldenen Bildsäule und des glühenden Feuerofens erduldeten. Während der Bericht zu diesem Punkt schweigt, ist eines darüber gewiß, daß Daniel nicht im Duratal war, denn, wäre er anwesend gewesen, hätte er sicher neben seinen drei Freunden gestanden. Wenn wir das Gegenbild betrachten, wird offenkundig, daß Daniel, der in seinem ganzen Buch unseren Pastor darstellt, nicht dabeigewesen sein konnte, denn seine Gegenwart würde das Gegenbild vereiteln, denn Br. Russell starb, bevor eine der beiden Erfüllungen eintrat, während er lebte. Demgemäß ist Daniels Abwesenheit während der Ereignisse, die in Kapitel 3 beschrieben sind,

im Licht des Gegenbildes Daniels völlig klar. Dennoch schrieb Daniel dies, wie auch den Rest des Buches, das seinen Namen trägt. Und was stellt sein Schreiben dieses Kapitels dar? Br. Russell gibt die beiden Gegenbilder dieses Kapitels: eines in Z '99, 168-172 und das andere in Z '15, 259-261. Unser Pastor, der die beiden Gegenbilder dieses Kapitels gab, ist ein Gegenbild von Daniel, der sie schrieb.

NEBUKADNEZARS ZWEITER TRAUM

13) Wir kommen jetzt zu Dan. 4. In diesem Kapitel gibt Nebukadnezar eine Beschreibung eines prophetischen Traumes, den er hatte, seine Deutung durch Daniel und seine Erfüllung. Daniel deutete den Traum nur vom Betrachtungspunkt seiner Anwendung auf Nebukadnezar. Unser Pastor gibt uns in Schriftstudien Band II im Kapitel über die Zeiten der Heiden das Gegenbild des Traumes; doch während er uns das Gegenbild des Traumes gab, gab er uns nicht das Gegenbild Daniels, der den Traum deutet. Für uns ist es hier unnötig, das Gegenbild des Traumes selbst zu geben, weder in Hinsicht auf den Baum und den wirren Mann noch hinsichtlich Nebukadnezars, denn es ist zur Genüge in Schriftstudien Band II im Kapitel über die Zeiten der Heiden gegeben worden. Wir werden jetzt die Gegenbilder des Kapitels geben, die nicht durch unseren Pastor gegeben wurden. Wie er zeigte, stellt Nebukadnezar in diesem Kapitel die menschliche Familie dar. In seiner ursprünglichen ehrenvollen Stellung stellt er das Geschlecht vor dem Fall dar. Sein Sündigen in Hochmut stellt den Fall des Menschengeschlechtes in Sünde dar. Das Urteil gegen ihn ist das gegen das Menschengeschlecht. Seine Vertreibung von seinen Gefährten ist das Abschneiden des Menschen von der Gemeinschaft mit Gott und den guten Engeln. Seine Erfahrungen vor den sieben Zeiten sind die Erfahrungen des Menschen mit dem Bösen, bevor die Zeiten der Heiden kamen. Seine Erfahrungen während der sieben Zeiten sind die größeren Übel des Menschengeschlechtes unter dem Fluch während der Zeiten der Heiden. Seine Rückkehr zur Vernunft ist die Wiederherstellung des Menschen während der Zeiten der Restitution. Seine Rückkehr zu seinem Königreich mit zusätzlichen Ehren ist die zunehmende Herrlichkeit für die Gehorsamen aus der Menschheit in den Zeitaltern, die auf das Millennium folgen. Sein Zuschreiben von Herrlichkeit, Ehre und Lobpreis für Gott ist das ewige Lobpreisen Gottes durch den wiederhergestellten Menschen. Dieses sind die allgemeinen Züge des Gegenbildes. Die speziellen Züge dieser Dinge, die durch unseren Pastor Russell nicht ausgelegt wurden, werden nun unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.



14) Nebukadnezars Traum (V. 2) stellt die Ansicht dar, welche die Menschheit im allgemeinen gehabt hatte: ein vergangenes goldenes Zeitalter, eine gegenwärtige Erfahrung mit dem Bösen und ein kommendes goldenes Zeitalter. Diese Ansicht hatte seine Repräsentanten in allen Nationen gehabt. Plato und Virgil hatten sie recht bemerkenswert unter den Heiden bekanntgemacht. Nebukadnezar, der die Magier, Astrologen, Chaldäer und Wahrsager nach seiner Deutung fragte (V. 3, 4), ist ein Vorbild für die Menschheit, die sich, besonders in der Christenheit, bei den Gelehrten, Historikern, dem Klerus und den Propheten nach einer Erklärung für die verschwommenen Ansichten eines vergangenen und zukünftigen goldenen Zeitalters und einer gegenwärtigen Erfahrung mit dem Bösen erkundigt. Das Versagen von Nebukadnezars Magiern, Astrologen, Chaldäern und Wahrsagern seinen Traum zu deuten (V. 4), ist ein Vorbild für das Versagen der Gelehrten, Historiker, Kleriker und der Propheten, besonders in der Christenheit, das Gegenbild zu deuten. Daniels Kommen *als letzter* (V. 5) ist ein Vorbild dafür, daß am *Ende des Zeitalters* (Lk. 12:42; Mt. 24:45) sein Gegenbild, Br. Russell, aufkommen würde. Nebukadnezar, der ihm den Traum erzählt (V. 5-15), ist ein Vorbild für die Menschen, die unserem Pastor ihre unklaren Ansichten über ein vergangenes und zukünftiges goldenes Zeitalter und einer gegenwärtigen Erfahrung mit dem Bösen berichten und seine Gedanken darüber erfragen. Daniel, der über diese Angelegenheit eine Stunde entsetzt war (V. 16), ist ein Vorbild für Br. Russells vorübergehender Bestürzung, bis ungefähr 1880, über bestimmte Züge des Gegenbildes, besonders über den Zweck der Erfahrungen mit dem Bösen und ihrer Beziehung zu der ihr folgenden mit dem Guten. Daniel, der dem König versicherte, daß der Traum und seine Deutung seinen Hassenden und Feinden zu wünschen wäre (V. 16), ist ein Vorbild für die Lehren Br. Russells, daß nur die Hassenden der menschlichen Familie, d.h. der Teufel und seine Nachfolger unter den Geistwesen und Menschen, eine Freude an den Erfahrungen der Menschen mit dem Bösen haben konnten. Daniel, der den Traum deutet, ist ein Vorbild für unseren Pastor, der folgende Gedankengänge gibt: Die Erschaffung des Menschen im Bild und in der Ähnlichkeit Gottes und glücklichem Leben in Eden; Prüfung und Fall des Menschen durch Sünde in Tod unter einer erniedrigenden Erfahrung mit dem Bösen, zunächst in einer milderer Form und dann während der Zeiten der Heiden in einer schärferen Form; seine zunehmenden erbauenden Erfahrungen mit der Gerechtigkeit; seine endgültige Prüfung und das ewige Glück der Gehorsamen, die Gott ehren und dienen. Ohne einen Zweifel gab unser lieber Pastor diese Erklärung des gegenbildlichen Traumes. In seinen Schriften, Predigten und Vorträgen, die von der Erklärung von Dan. 4 getrennt waren, gab er solche Gedanken über den Plan Gottes hinsichtlich der menschlichen Familie.

15) Dan. 5 behandelt Belsazars Festmahl, die Handschrift an der Wand und ihr Lesen und Deuten. Auf einem der im deutschen Photo-Drama verwendeten Bilder ist das Gegenbild der Deutung angegeben. Darin wird unser Pastor als jemand dargestellt, der die richtige Deutung gibt, während der Klerus usw. in großer Verwirrung darüber abgebildet ist. Im folgenden werden wir nicht die in Dan. 5 enthaltene Geschichte anführen, sondern nur die Auslegung des Vorbildes. In diesem Kapitel ist Belsazar ein Vorbild für das nominelle Volk Gottes in Staat, Kirche und Kapital, besonders seine Führer als Klasse. Seine 1000 „Gewaltigen“ (V. 1)

stellen diese Führer im einzelnen als viele dar, d.h. in ihrer Gesamtheit. Seine Frauen stellen die Hauptorganisationen und seine Nebenfrauen die geringeren Organisationen des nominellen Volkes Gottes dar. Das Festmahl (V. 1) stellt die Vorrechte und Vorteile der Parousia dar, die sich das nominelle Volk Gottes selbst aneignete, besonders solche, die sie sich in den Kirchenvereinigungen der Parousia selbst aneigneten. Die goldenen und silbernen Gefäße (V. 2, 3) sind ein Vorbild für die göttlichen Wahrheiten, die in den finsternen Zeitaltern mit Gottes wahren Volk im symbolischen Babylon gefangengenommen wurden. Das Holen dieser Gefäße ist ein Vorbild für die Forderungen, die Lehren des Wortes Gottes dem unreinen Gebrauch Babylons dienlich zu machen. Das Eingießen von babylonischem Wein in diese Gefäße ist ein Vorbild für die Verfälschung der göttlichen Wahrheit mit babylonischen Irrtümern. Die Banketteilnehmenden, die aus ihnen tranken, sind ein Vorbild für die gegenbildlichen Babylonier, die eine Mischung aus Wahrheit und Irrtum an ihrem Parousia-Festmahl einnahmen. Die Finger einer Menschenhand (V. 5), die an der Wand schrieben, stellen die Zurschaustellung der göttlichen Macht (Hand) an den symbolischen Wänden Babylons (ihrer politischen, finanziellen, kirchlichen, sozialen und arbeitenden Mächte) dar. Der König, der einen Teil der schreibenden Hand sah (V. 5), ist ein Vorbild für das nominelle Volk Gottes, das zum Teil erkannte, daß das, wovon sie Zeuge waren, eine Kundgebung der göttlichen Macht war. Eine solche Macht wurde in den Zeichen der Zeit offenkundig, die sich in den politischen, finanziellen, kirchlichen, arbeitenden und sozialen Kräften ereignete.

BELSAZARS BESTÜRZUNG

16) Die große Bestürzung des Königs über das Gesicht (V. 6) ist ein Vorbild für die Furcht der Christenheit über die Ereignisse, die sich als Zeichen der Zeit herausstellten – „während die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen“ (Lk. 21:26). Die Forderung des Königs, die Weisen Babylons vor ihn zu bringen (V. 7), ist ein Vorbild für die Forderung des nominellen Volkes Gottes, daß die Weisen der Christenheit aufgefordert wurden, über das nahe Thema zur Stelle zu sein. Sein Angebot, dem, der die Handschrift lesen und deuten würde, das purpurne Gewand, die goldene Kette und die Stellung als Dritter im Königreich zu geben, stellt die Belohnung der Christenheit dar, den wahren Leser und Deuter zum königlich anerkannten (purpurnes Gewand), göttlich autorisierten (goldene Kette am Hals) Hauptlehrer im religiösen (als Dritter) Bereich des symbolischen Babylons zu machen. Das Versagen der Astrologen, Chaldäer und Wahrsager, die Handschrift zu lesen oder zu deuten, ist ein Vorbild für das Versagen der Gelehrten, des Klerus und der Propheten der Christenheit, die Zeichen der Zeit zu lesen und zu deuten. Belsazars zunehmenden Ängste und die seiner Gewaltigen (V. 9) ist ein Vorbild für die zunehmende Verworrenheit des nominellen Volkes Gottes, besonders ihrer Führer, über die Ereignisse, die sich als Zeichen der Zeit herausstellten, als ihre vertrauten Lehrer unfähig waren, sie zu entziffern. Denn die Hohen Kritiker und Evolutionisten, die Konfessionisten und Philosophen, die Studenten der Kirche, des Staates, Kapitals, der Arbeit und Gesellschaft und die Reformer waren alle gleich ratlos in ihren Versuchen, die Ereignisse als Zeichen der Zeit zu lesen und zu erklären,

dermaßen widersprachen sich ihre Theorien. Ihre prahlrische Gelehrsamkeit, Theorien, Heilverfahren und Programme zerbrachen am Fels der Wahrheit, in diesen als Zeichen der Zeit verkörperten Ereignissen.

17) Die Königin (V. 10) ist ein Vorbild für die freundlichen Leser der Schriften Pastor Russells, die, obwohl sie sich nicht weihten und nicht zur Wahrheit kamen, ihn nichtsdestoweniger für einen wundervollen von Gott erleuchteten Mann Gottes erachteten (V. 11), dessen wahre und vernunftgemäße Lösungen der meisten schwierigen religiösen Probleme, besonders solcher, die die Deutungen, die Daniel für die beiden Träume Nebukadnezars (V. 11, 12) gab, zum Gegenbild haben, sie überzeugten, daß Pastor Russell die gegenbildliche Handschrift an der Wand lesen und deuten könnte. Diese wurden durch den Bericht der Christenheit, besonders ihrer Führer, die Verwirrung über die verworrenen Ereignisse ausdrückten, zu dem symbolischen Festmahl hingezogen. Ihr Vorschlag, nach Pastor Russell zu schicken, um die Schwierigkeiten zu lösen, ist das Gegenbild zum Vorschlag der Königin, nach Daniel zu schicken, um die Handschrift an der Wand zu entziffern (V. 12). Das in den Versen 12 und 13 enthaltene Schicken nach ist ein Vorbild für die Aufforderung an Br. Russell in seinen Schriften, Predigten und Vorträgen, die Schwierigkeit zu lösen. Daniel, der vor den König gebracht wurde (V. 13), ist ein Vorbild für das Bringen Br. Russells in dem Sinne vor das nominelle Volk Gottes, besonders ihrer Führer, daß seine Schriften, Predigten und Vorträge ihnen bekanntgemacht wurden. Der König, der Daniel erzählt, was er von ihm gehört hatte (V. 13-16), stellt die Gedanken des nominellen Volkes Gottes im Hinblick auf ihn dar, als sie die Literatur und Reden unseres Pastors in die Hand nahmen, um seine Ansichten über die relevanten Ereignisse zu erhalten. Im Vor- und Gegenbild wurden Erkundigungen eingezogen (V. 13), wurden demjenigen, der um Erklärungen bat, Komplimente gemacht (V. 14), wurde die Unfähigkeit der Weisen, die Schwierigkeiten zu lösen, anerkannt (V. 15), wurde die Fähigkeit des Gefragten anerkannt (V. 16) und wurde die oben erwähnte Belohnung angeboten (V. 16). Daniels erste Stellungnahme (V. 17), daß der König seine Geschenke behalten oder seine Belohnungen einem anderen gewähren möge, ist ein Vorbild für Bruder Russells Uneigennützigkeit, der seinen Dienst in der Sache der Wahrheit mit Freuden freimütig gab und es höflich ablehnte, eine Entlohnung dafür anzunehmen. Daniels Bereitschaft, die Handschrift zu lesen und zu deuten (V. 17), ist ein Vorbild für die Bereitschaft Br. Russells, die eigenartigen Ereignisse als Zeichen der Zeit dem nominellen Volke Gottes vorzulesen und zu erklären.

18) Doch Daniel leitete sein Lesen und Deuten der Schrift durch eine Bußpredigt für den König ein (V. 18-23) was das Halten eines Bußvortrages durch unseren Pastor für die Christenheit für ihre Sünden darstellt. Daniels Andeutungen der Erhöhung, Sünde, Entartung, Reue und Wiederherstellung Nebukadnezars (V. 18-21) ist ein Vorbild für die verschiedenen Schilderungen unseres Pastors über die ursprüngliche Vollkommenheit des Menschen, seine Sünde, seine Erfahrung mit dem Bösen, mit der daraus resultierenden Entartung und der zukünftigen Buße und Wiederherstellung des Menschen als Warnung für die Generation der Parousia vor ihrem sündhaften Weg – eine Generation, die alle diese Dinge kannte (V. 22), die sich aber trotz einer solchen Erkenntnis, selbst bis zum Grad der Beschmutzung der göttlichen Wahrheit, jeder im allgemeinen persönlich und im besonderen

durch die Führer und ihre Organisationen, erhöhte (V. 23), anstatt sich zu demütigen, und die ihre Konfessionen als Gott verehrt, aber den wahren Gott zu ehren verfehlt. Gewiß sind die betreffenden Schriften, Predigten und Vorträge unseres Pastors voll von solchen Lehren. So wie Daniel zeigte (V. 24), daß Gottes Zeichen in Hinsicht auf solche Sünden seitens Belsazar, seiner Gewaltigen, Frauen und Nebenfrauen gegeben wurde, so zeigte Br. Russell, daß unter anderem aufgrund der Sünden der Christenheit die entsprechenden Ereignisse als Zeichen der Zeit von Gott gesandt wurden. Sowohl im Vor- als auch im Gegenbild war es besonders passend, daß auf die betreffende Sündhaftigkeit hingewiesen werden sollte, bevor die vor- und gegenbildliche Handschrift gelesen und gedeutet wurde. Dann erfolgte in jedem Fall das Lesen und Deuten der geheimnisvollen Handschrift an der Wand.

19) Zuerst las Daniel die Schrift (V. 25), welche sogar die Weisen der Babylonier nicht lesen konnten. Dies stellt dar, daß unser Pastor zunächst zeigte, daß die verwirrenden Ereignisse, welche die Weisen der Christenheit als solche nicht klar sehen konnten, *Zeichen der Zeit* waren und als solche gesehen werden mußten. So wie Daniel dann die Bedeutung der Worte erklärte (V. 26-28), so erklärte Br. Russell die Bedeutung der Zeichen. Welches ist das Gegenbild der Erklärung Daniels, das MENE (V. 26) bedeutet: „Gott hat dein Königtum gezählt und macht ihm ein Ende“ (V. 26)? Es ist dieses: Unser Pastor wies in seinen Schriften, Predigten und Vorträgen darauf hin, daß Gott die Königreiche der Welt auf eine bestimmte Anzahl von Jahren begrenzte – den sieben Zeiten der Heiden, 2520 Jahre – und daß diese Zeiten 1914 enden würden, was die Periode des Machtlehens der heidnischen Reiche beendete. In diesem Zusammenhang ist die Tatsache sehr bezeichnend, daß der zahlenmäßige Wert dieser Worte an der Wand genau 2520 beträgt – Mene = 1000; Mene = 1000; Tekel = 20; Peres = 500 (gerah ist die hier gemeinte Einheit – 4. Mo. 3:47). Daß die Zeiten der Heiden gezählt waren – 2520 Jahre, und daß sie 1914 an ihrem Ende angelangt waren, ist das Erste, worauf die Ereignisse als Zeichen der Zeit hinwiesen. Unter anderen Dingen wiesen sie daraufhin, daß die Reiche bis zum Fallen wanken, und somit die Zeit ihrer Herrschaft zu Ende war. Welches ist das Gegenbild der Erklärung von TEKEL – „du bist auf der Waage gewogen und zu leicht befunden worden“ (V. 27)? Unser Pastor wies in seinen Schriften, besonders in den Aussichten vom Wachturm und in Schriftstudien Band IV, in seinen Vorträgen und in seinen Predigten daraufhin, daß die Christenheit politisch, finanziell, kirchlich, arbeitsmäßig und gesellschaftlich vor dem Tribunal der göttlichen Gerechtigkeit auf Probe stand und in zahlreichen Einzelangaben mit einem Fehlschlag, ihre wahre und angebliche Mission zu erfüllen, belastet war. Alle werden sich erinnern, mit welcher Gründlichkeit an Beweisen aus der Heiligen Schrift, von der Vernunft her und aus den Tatsachen diese Einzelheiten, besonders in Schriftstudien Band IV, gegeben wurden. Diese Einzelangaben mit ihren Beweisen in den Ereignissen waren das Wiegen auf der Waage. Dieses Wiegen zeigte trotz der Behauptungen der Verteidiger des Christentums, daß es im Ergebnis der Prüfung als mangelhaft erfunden wurde. Die Gerechtigkeit auf der einen Seite der Waage neigte die Seite der Waage, auf der die Christenheit lag, dem Balken entgegen nach oben, nahezu senkrecht über die Seite der Gerechtigkeit der Waage hinaus. In der Tat wurde die Christenheit im Ergebnis dieses Wiegens

als zu leicht erfunden. Dies war die zweite große Sache auf welche die Ereignisse als Zeichen der Zeit hinwiesen.

20) Welches ist das Gegenbild der Erklärung von PERES, von dem UPHARSIN eine Form ist (V. 25) – „dein Königreich ist zerteilt und den Medern und Persern gegeben“ (V. 28)? Unser Pastor wies daraufhin, daß die Zeichen der Zeit zeigten, daß die Christenheit in zwei feindliche Lager geteilt war: in ein konservatives Lager, das aus der Kirche, dem Staat und dem Kapital bestand und in ein radikales Lager, das aus Bauern, Gewerkschaftlern, Sozialisten, Kommunisten und Anarchisten besteht. Darüber hinaus wies er daraufhin, daß die ständig zunehmende Reibung zwischen diesen beiden Lagern in einem Feuer der Vernichtung in Harmagedon ausbrechen würde, welches das konservative Lager vernichten würde und so die gegenwärtigen Formen von Staat, Kirche und Kapital auslöscht. Des weiteren wies er darauf hin, daß diese Zeichen das nahe Bevorstehen des Königreiches Gottes in seinen zwei Phasen (Meder und Perser), als das Königreich, welches den Reichen dieser Welt folgen würde, zeigten. Somit wies er auf die drei großen Dinge hin, die in den Zeichen der Zeit angegeben werden: 1) das Ende der Zeiten der Heiden; 2) das Gericht, das sich gegen Babylon richtet und 3) die Vernichtung des Reiches Satans, auf das das Königreich Gottes mit seinen zwei Phasen folgt. Ohne Zweifel ist dies die Deutung der Zeichen der Zeit, die unser Pastor gab, die keiner der Weisen Babylons geben konnte. Sie konnten nicht einmal die Ereignisse lesen, d.h. sie als bedeutsam erkennen. Und besonders seit 1914 zeigen die Ereignisse, daß sein Lesen und Deuten richtig war. Daniel, der in Purpur gekleidet wurde, stellt dar, daß Br. Russell als der wahre Leser und Deuter der Zeichen der Zeit königlich angenommen wurde. Daniel, dem die goldene Kette um seinen Hals gelegt wurde, ist ein Vorbild für Br. Russell, der als göttlich autorisierter Leser und Deuter der Zeichen der Zeit angenommen war. Daniel, der als dritter (religiöser) Herrscher in Babylon angenommen wurde, ist ein Vorbild für Br. Russell, der in zunehmendem Maße als der größte religiöse Lehrer in der Christenheit angesehen wurde, denn der kirchliche Teil war während der Parousia dem Einfluß nach als dritter Teil der Christenheit angesehen. Belsazars Tod in derselben Nacht (V. 30), stellt die nominellen Reiche dar, die in der Trübsal vergehen. Darius, der das Königreich einnimmt, stellt unseren Herrn dar, der das Königreich einnimmt.

DANIEL UND DIE LÖWENGRUBE

21) Wir kommen jetzt zum 6. Kapitel Daniels, das von Daniel in der Löwengrube handelt. So wie mit dem Inhalt des vorangehenden Kapitels, so ist es auch mit dem in diesem Kapitel; in einem halbseitigen Bild des „People’s Pulpit“ („Die Volkskanzlel“ – Anm. d. Übers.), das gebraucht wurde, um öffentliche Versammlungen anzukündigen, und das auch im Conventionreport von 1913 gesehen werden kann, wies unser Pastor auf seinen Gedanken hin, daß er derjenige sei, der durch Daniel in Dan. 6 dargestellt wird. In diesem Kapitel stellt Darius unseren Herrn dar, der manchmal direkt und manchmal indirekt durch Sein Volk handelt. Das Königreich (V. 1) stellt hier die Laodizäa-Kirche dar – sowohl die wahre und die nominelle Kirche als auch das nominelle und wahre Königreich im Keim. Die 120 Satrapen (V. 2) sind ein Vorbild von den Führern in der nominellen Kirche. Die drei Minister (V. 3) entsprechen den drei Führern der drei Abteilungen der



Laodizäa-Kirche: dem Papst als Führer des Katholizismus, dem Haupt der Föderation der Kirchen als Führer des vereinigten Protestantismus und Bruder Russell als Führer

des Volkes der Wahrheit. Von diesen drei (V. 3) war Br. Russell der oberste, da er der Führer des wahren Volkes Gottes war. Die gegenbildlichen 120 als Führer der nominellen Kirche mußten diesen drei Führern einen Bericht vorlegen, so daß dem Herrn Jesus kein Schaden erwachsen konnte. Diese Einrichtung hatte ihren Anfang sehr früh in der Parousia und erreichte die Föderation der Kirchen später. So wie Daniel gegenüber den anderen Ministern und den 120 Satrapen wegen seiner überlegenen Talente und seines überlegenen Charakters (V. 4) bevorzugt wurde, so wurde Br. Russell aus den gleichen Gründen dem Papst, dem Haupt der Föderation und den anderen Führern der nominellen Kirche vorgezogen. Der Gedanke des Königs, Daniel über das ganze Königreich einzusetzen (V.4), stellt den Gedanken unseres Herrn dar, Br. Russell in diese gegenbildliche Stellung zu setzen, was jedoch nie erfolgte. Es wurde gesagt, daß Neid der Tribut ist, den Unterlegenheit der Überlegenheit

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Illustration Br. Russells (so wie in Daniel 6 dargestellt), die auf Seite 3 des Convention-Reports von 1913 erschien. Dies scheint auf seinen Gedanken hinzuweisen, daß er durch Daniel in Kapitel 6 dargestellt war. Dieses Kapitel ist ab Absatz 21 des begleitenden Artikels erklärt.

BEDEUTENDE (?) BÜCHER
 VON MENSCHEN GEMACHTE THEOLOGISCHE SYSTEME

“Die Bibel ist das wunderbarste Buch der ganzen Welt.”
 “Ich ziehe es vor bei Jesus und den Aposteln und all denen zu stehen, die in Harmonie mit ihnen sind. Ich trete für die ein, welche die Bibel ‚Die Kirche der Erstgeborenen‘ nennt und für alles was die Bibel lehrt. Und wenn ich so meinen Standpunkt einnehme, stelle ich fest, daß die Bibel etwas sehr schönes lehrt – daß Gott in der Tat eine Kirche vorbereitet, um mit Jesus in Seinem Königreich verbunden zu sein; und ich stelle fest, daß niemand ewig geschmort wird – im Gegenteil, sie alle werden mit einer Gelegenheit, um für ewig zu Leben, gesegnet werden.
 “Wenn die Bibel wirklich lehrt, daß die EWIGE QUAL das Los aller mit Ausnahme der Heilige ist, sollte es verkündigt werden; fürwahr, laut schallend wöchentlich, täglich, stündlich. Wenn sie nicht so lehrt, SOLLTE DIE TATSACHE BEKANNT GEMACHT und der widerliche Gott entehrende Schandfleck entfernt werden” – PASTOR RUSSELL

PASTOR CHARLES T. RUSSELL
 (Verteidiger der Bibel)
IN DER GRUBE DER KRITIKER

Babylons Glaubensbekenntnis: Die Toten sind nicht tot – sind nach dem Tod lebendiger. **Ewige Qual** ist die Strafe für die Sünde. **Es gibt keine Auferstehung für die Toten**, denn niemand ist tot. **Dreieinigkeit** – 3 x 1 = 1, 1 x 3 = 1. **Christliche Wissenschaft** – keine Sünde, Krankheit oder Tod – eine Täuschung. **Theosophie** – Seelenwanderung. **Spiritismus** – Tote kommunizieren mit den Lebenden. **Evolution** – unsere Großväter waren Affen. **Daniel** schrieb niemals sein Buch. **Jesus und die Apostel** irrten sich. **Wir sind Höhere Kritiker**, wir haben das Wissen, fragt uns.

Fortsetzung von der vorhergehenden Seite

zahlte. So war es in diesem Fall. So wie die zwei Minister und 120 Satrapen zunächst versuchten, an der Verwaltung Daniels etwas auszusetzen zu haben, doch darin fehlschlügen (V. 5), so versuchten der Papst, das Haupt der Föderation und die anderen Führer der nominellen Kirche mit unserem Pastor zu verfahren, schlügen darin aber fehl. So wie die ersten dann entschieden, daß sie eine Überlegenheit über Daniel nur in seiner Religion erlangen könnten (V. 4), so entschieden die letzten, daß sie Br. Russell nur aufgrund seiner Religion eine Falle stellen könnten.

22) Wie die zwei Minister und 120 Satrapen usw. ein Gesetz aufrichteten, das jedem für 30 Tage verbot, eine Bitte an Gott oder Menschen außer an den König zu richten (V. 7, 8), so stellten die Führer der Christenheit und ihre Repräsentanten schrittweise einen Erlaß auf, daß von 1881 bis 1911 nur zur Dreieinigkeit gebetet werden sollte, was in der Praxis, obgleich nicht in der Theorie, in der Regel nur zu Jesus war. In der nominellen Kirche war es immer Brauch gewesen, wenn auch nicht Theorie, fast ausschließlich zu Jesus zu beten. Die Ansicht der nominellen Kirche über den Vater, der über das Menschengeschlecht wütend und äußerst begierig ist, es in die ewige Qual zu werfen, aus der sie ihrer Meinung nach allein die Fürbitte Jesu erretten kann, hatte in der Praxis zur Folge, daß der Vater sehr gefürchtet und von Menschen fern gehalten wurde; während Jesu von ihnen geliebt, dem man vertraut und der in Gebeten aufgesucht wird. In der Folge kam es zum Brauch, nicht zur Theorie, daß die meisten Mitglieder der nominellen Kirche in ihren Gebeten und Gefühlen zu Jesus und nicht zum Vater kommen. Br. Russells Ablehnung der Dreieinigkeitslehre wurde für die Verfechter der Dreieinigkeitslehre zur Gelegenheit, ihre Doktrin bis ins Extrem zu betonen. Die beiden Minister und die 120 Satrapen usw., die zu Darius kamen, um den Erlaß unterschrieben und versiegelt vom König zu erhalten, stellen die oben erwähnten Führer dar, die mit ihrer Dreieinigkeitsagitation zu Jesus kamen, um Seine Bewilligung zu erhalten. Jesus, der ihnen erlaubte, ihren Weg zu gehen, und zuließ, daß er von Erfolg begleitet war, ohne einen Versuch zu machen, diesen zu behindern, bewirkte das Aufkommen des Gedankens in ihnen, daß Er ihr Vorhaben bewilligt hat. Schweigen, Nichtbehinderung und Erfolg bedeutet für sie Bewilligung! Selbstverständlich hat Jesus solche Dinge weder direkt noch indirekt bewilligt. Seine Nichtbewilligung kann daran erkannt werden, daß Er die Wahrheit über das Thema durch jenen Knecht, besonders in Schriftstudien Band V, gegeben hat.

23) Es sollte uns nicht verwundern, daß Darius zuließ, selbst verehrt zu werden. Dies war bei den alten orientalischen Monarchen normal, so wie dies in China der Fall war, bevor ihr Kaiserreich unlängst gestürzt wurde, und wie dies in Japan noch der Fall ist. Denn bei den Heiden gilt die Theorie, daß ihre Könige und Kaiser göttlichen Ursprungs wären, folglich göttlich und unfehlbar wären und als solche verehrt werden sollten. Folglich betrachteten die Perser und Meder ihre Könige so und sahen deshalb ihre Dekrete als unfehlbar und somit als unveränderlich an – „nach dem Gesetz der Meder und Perser, das unaufhebbar ist“. So wie Daniel nicht zuließ, daß ihn das falsche Dekret von der Anbetung des wahren Gottes zurückhielt, noch ihn veranlaßte, es im geheimen zu tun (V. 11), so würde Br. Russell den Trinitariern nicht erlauben, ihn am Anbeten d.h.

Dienen Gottes zu hindern. Die offenen Fenster stellen die Offenheit des Dienstes dar. Ihr Offenstehen nach Jerusalem stellt dar, daß unser Pastor im Interesse der wahren Kirche Gott diene. Daniel, der dies auf den Knien tat, symbolisiert Br. Russells Geist der Weihung in seinem Dienst für Gott; und daß er dies dreimal am Tag tat, symbolisiert, daß unser Pastor den gegenbildlichen Dienst beständig tat. So wie Daniels Feinde ihn bespitzelten, so wurde unser Pastor von seinen Feinden bespitzelt. So wie die erstgenannten Daniel auf frischer Tat ertappten (V. 12), so ertappten die Feinde unseres Pastors ihn auf frischer Tat, wie sie dachten. Daß sie sich das Zugeständnis des Königs über die Gültigkeit und Unveränderlichkeit des Gesetzes auf raffinierte Weise erwirkten (V. 13), ist ein Vorbild von der listigen Art und Weise, in der ihre Gegenbilder danach trachteten, den Herrn Jesus an einen Weg zu binden, der, dachten sie, Ihn folgerichtig zwingen wird, ihre Verschwörung gegen unseren Pastor zu verwirklichen. Jesus ist durch Schweigen und scheinbares Begünstigen ihrer Verschwörung ein Gegenbild des Zugeständnisses des Darius über die Gültigkeit und Unveränderlichkeit des Gesetzes, was sie so sehr wünschten.

DER VERLEUMDUNG DER DÄMONEN FREIEN LAUF LASSEN

24) In den Symbolen der Bibel symbolisiert eine Grube den Zustand der Verleumdung. Dies ergibt sich aus dem Werfen Josefs in die Grube, was 1.) Jesus, 2.) die Sternenglieder der Kirche und 3.) die ganze Kirche darstellt, die durch die Führer der nominellen Kirche verleumdet wurden. Dies ergibt sich auch aus dem Vorbild Benajas, dem Sohn Jojadas, der einen Löwen in einer Grube an einem Schneetag erschlug, worin J. F. Rutherford dargestellt ist, der während der Zeit der Trübsal (Winter) seine Broschüre „A Battle in the Ecclesiastical Heavens“ [Ein Krieg im Kirchenhimmel – Anm. d. Üb.] herausgab und die Verleumdung unseres Pastors durch die nominelle Kirche widerlegte (2. Sam. 23:20). Folglich bedeutet es, in eine Grube, die eine Löwengrube war („ehe sie noch am Boden der Grube angekommen waren“ - V. 25), gestoßen zu werden, in den Zustand einer Verleumdung gestoßen zu werden. Die Löwen sind in diesem Fall ein Vorbild von den damit verbundenen Verleumdungen. Die Verschwörer, die den König informierten, daß Daniel ein Verletzer des Dekrets und Mißachter des Königs war (V. 14), sind ein Vorbild von den gegenbildlichen Verschwörern, die Jesus durch die Handlungen ihres Suchens von verleumderischen Geschichten gegen unseren Pastor zuungunsten von Br. Russell in Kenntnis setzten. Darius, der versuchte, Daniel vor der Löwengrube zu retten (V. 15), ist ein Vorbild von Jesus, der durch Seinen Geist, der im loyalen Volk der Wahrheit wirkte, versuchte, unseren Pastor gegen den verleumderischen Kurs seiner Verleumder zu verteidigen. Das Beharren der vorbildlichen Verschwörer (V. 16) stellt die Beharrlichkeit ihrer Gegenbilder in ihrem Entschluß dar, unseren Pastor, trotz des Geistes Jesu in Seinem Volk, dagegen zu kämpfen, zu verleumden. Ihre Forderung nach Unveränderlichkeit des Gesetzes ist ein Vorbild vom Betonen der scheinbaren Fürsorge des Herrn, die bevorstehende Absicht zu billigen, und daß sie unfehlbar und unveränderlich ist. Der König, der den Forderungen nachgab (V. 17), ist ein Vorbild von Jesus, der der Verschwörung seinen Lauf läßt und sie scheinbar begünstigt. Daniel, der in die Löwengrube

geworfen wurde (V. 17), ist ein Vorbild von Br. Russell, der in den Zustand einer Verleumdung gestoßen wurde. Der König, der Daniel die Zusicherung gibt, daß der Gott, dem er ohne Unterlaß diene, ihn erretten würde (V. 17), ist ein Vorbild von der Zusicherung Jesu durch Sein Volk, daß Gott unseren Pastor erretten würde. Der Stein, der auf die Öffnung der Grube gelegt wurde (V. 18), ist ein Vorbild der Fürsorge, die Br. Russell daran hinderte, dem Zustand der Verleumdung zu entfliehen. Dies schloß ungünstige Gerichtsentscheidungen und eine feindliche Presse ein, die keine Verteidigung erlauben würde, die ihm in ihren Spalten gegeben würde. Der König, der den Stein mit seinem Siegelring und dem seiner Gewaltigen versiegelte (V. 18), ist ein Vorbild von Jesus, der für unseren Pastor die Erfahrung ungehindert zuließ.

25) Sicherlich wurde den Verleumdern freier Lauf mit ihren losen Zungen gegeben. Zuerst wurde, durch die Manipulationen der Führer der nominellen Kirche, den Sichern von 1891 bis 1894 freie Bahn mit ihren Verleumdern gegen die Führung des Werkes durch unseren Pastor gewährt. Sie stellten ihn als einen intriganten, betrügerischen Geschäftsmann dar, der versuchte, Religion und Geschäft zu benutzen, um für sich eine Ernte an Reichtum auf Kosten anderer einzubringen. Zweitens, durch die Manipulation der Führer der nominellen Kirche strengte Br. Russells Frau, nachdem sie drohte, ihn vor der Welt zu ruinieren (sie stellte sich gegen ihn, weil er ihr nicht erlaubte, den Inhalt des Wachturms und die Verfahrensweise des Erntewerkes zu diktieren) einen Scheidungsprozeß gegen ihn an, in welchem sie sexuelle Unschicklichkeiten gegen ihn trotz der Tatsache andeutete, daß sie im Zeugenstand gezwungen wurde zuzugeben, daß sie keinen einzigen Grund hatte, ihn des Ehebruchs anzuklagen, dessen Anklage ihre Anstifter gegen ihn verbreiteten, als ob es von ihr gemacht wäre. Drittens, sie warfen ihm vor, zu behaupten ein gründlicher Gelehrter des Griechischen und Hebräischen zu sein, eine Behauptung, die er nie gemacht hatte, und dann eine Gerichtsentscheidung zu erzielen, daß er kein Gelehrter des Griechischen und Hebräischen war, um dann weltweit die Verleumdung zu verbreiten, daß seine angebliche Anmaßung griechischer und hebräischer Gelehrsamkeit per Gericht als unbegründet erklärt war. Viertens, durch die falschen Darstellungen der Sichter in den Jahren von 1908 bis 1911 wurden seine geschäftlichen Transaktionen weltweit so dargelegt, als wären sie völlig mit Betrug und Hinterlist durchzogen und führten zur Verarmung der von ihm Betrogenen und zu seiner eigenen Bereicherung. Und schließlich verleumdeten sie ihn im Jahre 1911 durch den Brooklyn Eagle, einen Weizen mit sagenhaften Profit zu verkaufen, dem er angeblich wunderbare Eigenheiten zugeschrieben hatte. Neben diesen großen Verleumdungen fügten sie kleinere hinzu, so viele wie ihre Sinne, die fruchtbar im Erfinden von Unwahrheiten waren, sich als plausibel vorstellen konnten. Diese Verleumdungen waren das Gegenbild der Löwen, die wütend starteten, brüllten, sich duckten, bereit waren, Daniel anzuspringen. Sowohl im Vorbild als auch im Gegenbild mußte die Erfahrung Herz und Sinn aufs äußerste geprüft haben.

26) Das Fasten, Trauern und die Schlaflosigkeit des Königs (V. 19) ist ein Vorbild von der Sorge Jesu in Seinem treuen Volk über die traurigen Erfahrungen Br. Russells in der gegenbildlichen Löwengrube. Es scheint, daß die 30 Tage aus V. 12 den 30jährigen Zeitabschnitt von 1881, als die Lehre von der Dreieinigkeit besonders betont zu werden

begann, bis 1911 darstellt, als die letzte große Verleumdung – über den Wunderweizen – anfang. Der frühe Morgen von V. 20 scheint eine Zeit kurz nach 1911 darzustellen, als der Herr Jesus sich erhob, um die Verleumdungen gegen Seinen treuen Verwalter zu stoppen, was ist ein Vorbild von Darius Eilen zur Löwengrube ist. Darius, der Daniel fragte, ob sein Gott in der Lage war, ihn zu erretten (V. 21), ist ein Vorbild vom Geist Jesu in Seinem Volk, der Br. Russell fragte, ob Gottes Gnade stark genug war, um ihn in seiner schlimmen Prüfung zu unterstützen. Gleichzeitig fürchteten sie um die Bewahrung seiner Neuen Schöpfung in der Erfahrung. Immer wieder fürchteten die Brüder während dieser langatmigen, verleumderischen Erfahrungen, daß er durch die großen Ungerechtigkeiten, die ihm seine kirchlichen Feinde aufhäufte, verbittert, verärgert, hassend, nachtragend, unversöhnlich, rachsüchtig, verleumderisch usw. werden würde. Dies waren die Gegenbilder der Ängste von Darius. Daniels erste Antwort (V. 22): „O König, lebe ewig!“, ist ein Vorbild vom Geist Br. Russells, der Jesus nicht für das Zulassen der Verleumdungen tadelte, sondern Ihm ewigen Wohlstand wünschte. Daniel, der seine Bewahrung der Gnade Gottes, die durch den Dienst eines Engels kam, zuschrieb (V. 23), ist als nächstes ein Vorbild von Br. Russell, der seine Errettung nicht seiner eigenen Stärke der Neuen Schöpfung zuschrieb, sondern der Güte Gottes durch Seinen Geist, Sein Wort und Seine Fürsorge. Die Errettung unseres Pastors war keine physische, sondern die seiner Neuen Schöpfung. Diese bestand darin, daß die göttliche Gnade so treu durch ihn gebraucht wurde, daß sie die Verleumdungen zur Verletzung seiner heiligen Eigenschaften des Herzens und Sinnes unschädlich machte. Anstatt Groll Sanftmut; anstatt Zorn Langmut; anstatt Haß Nachsicht; anstatt Unnachgiebigkeit Vergebung; anstatt Böswilligkeit Freundlichkeit; anstatt Rachsucht Wohltätigkeit; anstatt Verleumdung erfüllte ihn Segnung. Folglich erlitt seine Neue Schöpfung keinen Schaden von den symbolischen Löwen, so wild, ungezähmt, böswillig und gewalttätig sie auch waren. Tatsächlich verletzten sie ihn nicht (V. 23). Sowohl im Vorbild als auch im Gegenbild war der Grund der gleiche – „Unschuld“ (V. 23). Daniels Bewußtsein, dem König nichts Unrechtes getan zu haben (V. 23), ist ein Vorbild vom Bewußtsein Br. Russells, daß, indem er Gott an die erste Stelle setzte und Ihm allein diene, er Jesus kein Unrecht tat, da er auch Jesu in allen Belangen, die Ihn betrafen, treu war.

27) Die Freude des Königs (V. 24) stellt sowohl die persönliche Freude Jesu als auch die in Seinem Volk über Br. Russells geistlichem Sieg dar. Der Befehl, Daniel aus der Löwengrube herauszuziehen (V. 24), ist ein Vorbild vom Befehl Jesu, daß die Verleumdungen aufhören sollen, so wie das Herausziehen Daniels aus der Löwengrube ein Vorbild von der Errettung Br. Russells aus dem Zustand der Verleumdung ist. Seit 1913 erfolgte in bezug auf unseren Pastor ein großer Umschwung der öffentlichen Meinung und der Äußerungsrichtung. Die Entscheidung eines Bundesgerichts, deshalb überall in den USA, mit Ausnahme von Florida, rechtskräftig, gegen einen Verleger einer Kette von nahezu 30 sehr prominenten Zeitungen für seine Veröffentlichung dieser Verleumdungen bewirkte die Veröffentlichung einer Entschuldigung dieser Zeitungen, und als Reueakt veröffentlichten diese Zeitungen Br. Russells Predigten. Diese Entscheidung, die anderen verleumderischen Herausgebern gezeigt wurde, bewirkte ähnliche Ergebnisse. Staatsmänner, Pädagogen und Gesetzgeber

wetteiferten miteinander um das Vorrecht, ihn den Zuhörern vorzustellen, welche die größten Vortragssäle Amerikas und anderer Länder überquellend füllten. Überall wurde er als der größte religiöse Lehrer seiner Zeit erachtet. Bei der Panama-Pazifik Ausstellung planten ihre Manager einen speziellen Pastor Russell Tag als Teil des Ausstellungsprogramms ein, und der Vorsitzende ihres Ausschusses überreichte ihm während einer sehr gut besuchten Versammlung nach einer Laudatio eine große bronzene Medaille, auf dessen einer Seite die Darstellung seines Gesichtes geprägt war. Überall, wohin er ging, wurde er mit öffentlichen wohlwollenden und zustimmenden Kundgebungen empfangen. So wie Daniels Glaube (V. 24) die Rachen der Löwen verschloß (Hebr. 11:33), so hielt der Glaube unseres Pastors die Kraft der Verleumdungen vom Öffnen ihrer Rachen gegen ihn, um ihn zu verletzen, zurück. Und so wie Daniel größere Ehren gegeben wurden (V. 29), so erhielt sie unser Pastor – die sich nicht nur über die eigentliche Parousia (Zeit des Darius), sondern bis zum dritten Jahr ihres Überlappens in die Epiphania (Zeit des Cyrus) erstreckten.

28) Das Gebot des Königs, die intriganten Minister und Fürsten, und ihre Kinder und Frauen in die Löwengrube zu werfen (V. 25), ist ein Vorbild von Jesus, der Hindernisse zu Verleumdungen beseitigt, um ihre Rachen gegen die Führer der nominellen Kirche und Anhänger und Organisationen, die sie unterstützen, aufzureißen. Ihr Werfen in die Löwengrube (V. 25), ist ein Vorbild von ihrem Werfen in

den Zustand der Verleumdung; somit erfüllte sich in beiden Fällen das Sprichwort, daß wer seinem Nächsten eine Grube gräbt, selbst hinein fällt. Die Löwen, welche die Gewalt über die zwei Minister und die 120 Fürsten sowie ihre Kinder und Frauen hatten, sind ein Vorbild von den Verleumdungen, die über die Führer, ihre Nachfolger und ihre Organisationen herrschen. Ihr Zerreißen derselben in Stücke ist ein Vorbild davon, wie die Charaktere ihrer Opfer in diesem Zorn, Groll, Haß, Bosheit, Rachsucht, Unversöhnlichkeit, Rachgier und Verfluchen, die in ihnen durch die Verleumdungen erregt wurden, zerrissen wurden. Das Zerreißen der Opfer in Stücke, bevor diese auf den Boden der Grube fielen, ist ein Vorbild von der Geschwindigkeit, mit der die entsprechenden Charaktere in ihrer Prüfung in der Grube der Verleumdung in Stücke zerrissen wurden. Somit strahlt die Charakterstärke unseres Pastors im auffallenden Kontrast zur Schwäche ihrer Charaktere hervor. Das Dekret des Darius ist ein Vorbild von der Verkündigung der Oberhoheit des himmlischen Vaters und Seiner wohlthuenden ewigen Herrschaft seitens unseres Herrn. Dieses Dekret wird für immer vom herrlichen Sieg unseres Pastors in seiner schweren Prüfung verkünden. Ein Teil dieser Kundgebung wird die Bekanntmachung sein, daß dieser gegenbildliche Daniel für würdig befunden worden ist, während des Millenniums, als der individuelle Eleasar des Millenniums, ein besonderer Repräsentant des Herrn gegenüber der Kleinen Herde (4. Mo. 4:16) und gegenüber den Altwürdigen (4. Mo. 3:32) zu sein.

PT '94, 66-74

Titelseite der Epiphania-Schriftstudien, Band 9,
Der Sendbote der Parousia. Der obige Artikel
erschien auf den Seiten 431-459.

Fortsetzung der Erklärung des Buches Daniel
befindet sich in diesem Band auf den Seiten
459-506.

EPIPHANY STUDIES IN THE SCRIPTURES

"The Path of the Just is as the Shining Light,
That Shinereth More and More
Unto the Perfect Day."

SERIES IX

THE PAROUSIA MESSENGER

14,000 EDITION

"Who, then, is a Faithful and Wise Servant, whom his Lord hath made Ruler
over His Household, to Give them Meat in due Season? Blessed is
that Servant, whom his Lord, after Coming, shall find so Doing.
Vainly I See unto you, That He will Make him Ruler
over All His Goods" (Mt. 24:45-47).

PAUL S. L. JOHNSON
PHILADELPHIA, PA., U. S. A.
1938

„DAS WORT WURDE FLEISCH“

Lk. 2:1-16

„Und du sollst seinen Namen Jesus nennen; denn er wird sein Volk erretten von seinen Sünden“ (Mt. 1:21)

DIES sollte ein sehr nützliches Studium sein, denn je besser wir unseren lieben Erlöser im Licht der Bibel kennen, um so besser können wir Ihn würdigen, Ihn lieben und versuchen Ihn nachzuahmen. Kein anderes Leben war wie das Seine einer ständigen und gründlichen Untersuchung ausgesetzt, und trotzdem immer voller neuer Offenbarungen moralischer und charakterlicher Größe. Jedes andere Leben, das in der gleichen Weise untersucht und kritisiert worden wäre, würde seine Kehrseite, nämlich Schwäche, Sünde und Bosheit, aufdecken.

Von den vier Evangelien versucht nur das des Johannes die Abstammung unseres Herrn bis zum himmlischen Ursprung zurückzuverfolgen und uns zu zeigen, daß Er, bevor Er Fleisch wurde, ein geistiges Wesen beim Vater und ein Teilhaber Seiner Herrlichkeit war – ein Gott bei dem GOTT. Aber alle Evangelisten erklären deutlich, daß Er „Fleisch wurde“ – nicht, daß er ein geistiges Wesen blieb und das Fleisch nur wie eine Bekleidung annahm, um den Menschen erscheinen zu können, sondern, egal welche Erklärung man dafür hat, daß die Lebenskraft des Geistwesens, des Logos,

zur Lebenskraft eines menschlichen Wesens wurde, geboren von einer Frau und unter dem Gesetz (Gal. 4:4), das allen Bedingungen und Umständen der Juden unterworfen war. Matthäus geht der Genealogie Josefs nach, doch, auch wenn die Erklärung deutlich ist, daß Jesus nicht Josefs Sohn war, könnte er ungeachtet dessen, da er durch ihn als sein Sohn adoptiert wurde, Josefs Erbe sein. Lukas zeigt die Genealogie Marias, nach der unser Herr leiblich wirklich mit unserem Geschlecht und der königlichen Familie Davids, durch die Linie Nathans, verwandt war (Bd. 5, Kap. 6).

Die Zeit, in der unser Herr geboren wurde, war in verschiedener Hinsicht günstig und ganz offensichtlich hat die göttliche Weisheit, durch die Art und Weise der Vorbereitung dieses wichtigen Ereignisses hinsichtlich der Gegebenheiten in der Welt, ihren Einfluß ausgeübt:

1. Der Geist der Welteroberung, der mit Nebukadnezars Königreich seinen Anfang nahm, begünstigte dies, in dem Sinne, daß er die verschiedenen Familien oder Völker der Menschheit in näheren Kontakt zueinander brachte, und so ihre Ideen verbreitete.

2. Diese Politik führte zur Umsiedlung von Menschen eines Landes in ein anderes, was sie in ihrer Haltung weltoffener werden ließ.

3. Israel und Juda, die in ihrer Gefangenschaft nach Babylon umgesiedelt wurden, gewöhnten sich so sehr an die neuen Verhältnisse, daß vergleichsweise wenige von ihnen, nur fünfzigtausend, von mehreren Millionen, aus allen Stämmen das Angebot, das ihnen Cyrus machte, in ihr eigenes Land zurückzukehren, in Anspruch nahmen. Die Juden unter den Heiden waren keineswegs verloren und hatten keineswegs ihre ganzen Hoffnungen, die auf dem Bund Abrahams beruhten, noch ihre Treue gegenüber dem mosaischen Gesetz preisgegeben, obwohl sie hinsichtlich dieser Dinge nachlässig und zu sehr von Gewinnsucht und Bequemlichkeit erfüllt, um den Geist wahrer Israeliten zu entwickeln. Trotzdem hatten sie ihren Einfluß unter all den Völkern, bei denen sie lebten und waren Zeugen der Hoffnungen Israels auf den einen Gott und den zukünftigen Messias, dem Sohn Gottes, der der Erlöser der Welt sein sollte.

4. Der zeitweise Triumph des griechischen Imperiums brachte für die zivilisierte Welt eine hochentwickelte Literatur hervor – die griechische Sprache hatte ihren Höhepunkt erreicht und war die Literatursprache der zivilisierten Welt.

5. Das römische Reich hatte die Welt erobert und befand sich im Zenit seiner Macht. Daraus resultierte eine Zeit des allgemeinen Friedens und daher war das eine, wie nie zuvor, günstige Zeit, um das Evangelium zu verkündigen und eine Zeit der Sicherheit für ihre Repräsentanten, die von Nation zu Nation reisten.

6. Selbst Israel hatte wahrscheinlich seine höchste intellektuelle, moralische und religiöse Entwicklung erreicht, und außerdem sagt uns die Heilige Schrift, daß „das Volk in Erwartung“ (Lk. 3:15) des Kommens des Messias war.

GOTTES VORBEREITUNGEN FÜR DIE GEBURT JESU

Gerade in dieser sehr geeigneten Zeit war es gemäß göttlicher Festlegung, daß Cäsar Augustus, der römische Kaiser, seine Verordnung hinsichtlich der Besteuerung seines weltweiten Reiches erließ. Die Verordnung diente nicht nur der Steuerschätzung, sondern war eher eine Volkszählung oder ein Verzeichnis zur Besteuerung. Statt aber, wie heute üblich, Steuereinschätzer zu den Menschen zu schicken, war

es damals Brauch, daß sich jeder männliche Bewohner selbst im Herkunftsort seines eigenen Geschlechtes meldete. Das war der Grund weshalb Josef und seine Verlobte Maria, die Mutter Jesu, in ihren Geburts- oder Herkunftsort, nach Bethlehem kamen, denn beide stammten aus dem Hause Davids (wenn auch von verschiedenen Abstammungslinien) und Bethlehem war „die Stadt Davids“. So wurden Josef und Maria in einer Vorsehung und durch eine Verordnung, worauf sie überhaupt keinen Einfluß hatten, genau in die geeignetste Stadt geleitet, in der der große Erbe Davids geboren werden sollte, so wie es der Prophet vorhergesagt hat (Mi. 5:2).

Die Beachtung dieser kleinen Begleitumständen, durch welche die göttliche Vorsehung die Geburt unseres Erlösers und die Aussendung der Botschaft des Evangeliums vorbereitet hat, dient dem Volk des Herrn zur Stärkung des Glaubens. Die Vergewärtigung der Fürsorge Gottes in der Vergangenheit selbst über die kleinen Dinge, ist eine Grundlage für das Vertrauen in Seine Weisheit und Vorsorge hinsichtlich der Teile Seines Planes, die noch in der Zukunft liegen – die Erfüllung aller außergewöhnlich großartigen und kostbaren Verheißungen, die sich in dem, der in Bethlehem geboren wurde, konzentrieren. Genauso belebt die Erkenntnis der göttlichen Vorsehung in den wichtigeren Angelegenheiten des göttlichen Planes den Glauben an die Vorsehungen des Herrn bezüglich der persönlichen und mehr privaten Angelegenheiten Seines Volkes.

Uns sollte immer klarer werden, daß, so wie der Herr selbst die kleinsten Umstände, die mit der Geburt unseres Erlösers in Verbindung standen, lenkte, Er sowohl in der Lage als auch bereit ist, alle Angelegenheiten Seiner geistigen Kinder zu ordnen. Laßt uns mit dem Apostel schlußfolgern, daß Gott uns geliebt hat, während wir noch Sünder waren, da Er eine so sorgfältige Vorkehrung für unsere Erlösung traf. Um wie viel größer ist Seine Liebe jetzt, da wir nicht mehr Rebellen, Fremdlinge, Unbekannte, Ausländer sind, sondern Seine Söhne, Miterben Christi wurden. Wir sollten Seiner Liebe und vorsorglichen Fürsorge *vertrauen*, daß, gemäß Seiner Verheißung, alle Dinge zum Wohl derer wirken, die Ihn lieben und die nach Seinem Vorsatz berufen worden sind (Röm. 5:8-10; 8:28).

Dieselbe Verordnung, das Josef und Maria nach Bethlehem führte, führte auch viele andere der zahlreichen Familie Davids an diesen Ort. Da es zu dieser Zeit relativ wenig Herbergen oder Hotels gab, und ihre Kapazitäten beschränkt waren, ist es nicht verwunderlich, daß die Herberge voller Gäste war als Josef und Maria ankamen. In jener Zeit war es für viele Reisende eher üblich, die Ausstattung für die eigene Übernachtung mitzubringen und selbst für den eigenen Komfort in den angrenzenden Höfen der Herbergen zu sorgen. Daher waren die Erfahrungen von Josef und Maria keineswegs eine Ausnahme. Als das Baby Jesus geboren wurde, wurde die Krippe Seine bequemste Wiege.

Die Stadt Bethlehem gibt es immer noch und wahrscheinlich sieht es gar nicht so viel anders aus als in jenen Tagen, denn in diesem Land haben sich die Bräuche in den Jahrhunderten scheinbar nur wenig verändert. Von einer bestimmten Grotte wird behauptet, daß sie vor über 1900 Jahren der Stall der Herberge war und eine gewisse steinerne Krippe wird gezeigt, von der behauptet wird, daß das Baby Jesus in ihr lag. Darüber ist eine katholische Kirche errichtet worden und ständig werden viele Zeremonien in und um und in Verbindung mit der „heiligen Krippe“ abgehalten. Für solche Zeremonien haben wir nur wenig Zuneigung, denn

wir halten sie eher für einen Götzendienst. Der Mittelpunkt unseres Interesses ist nicht der heilige Boden auf dem unser Erlöser schritt, nicht die heilige Krippe, in der Er als Baby lag, nicht Seine heilige Mutter. Ja, obwohl wir Seinen Leib wertschätzen und an allem, was damit zusammenhängt, sehr interessiert sind, insbesondere an allen seinen Erfahrungen, vom Zeitpunkt seiner Weihung in den Tod, bei der Taufe, gilt dessen ungeachtet unser größtes Interesse unserem auferstandenen Herrn, der Neuen vollkommen gemachten Schöpfung, dem geistigen Wesen, das weit über die Menschen, weit über Engel, Fürstentümer und Mächte und jeden je genannten Namen ist - dem Nächsten nach dem Vater und zu Seiner rechten mächtigen Hand erhöht. Der Apostel faßt dieses Gefühl richtig in Worte, indem er sagt: „wenn wir Christus auch nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir [ihn] doch jetzt nicht mehr [so]“ – unser Wissen über Ihn als dem auferstandenen und verherrlichten Herrn und Erlöser überstrahlt unser Interesse an Seinem irdischen Leben vollständig (2. Kor. 5:16). Aber wie wir bereits gesehen haben und noch sehen werden, ist es trotzdem interessant und nützlich für uns.

„DENN DIE WELT KENNT IHN NICHT“

Wenn die in Bethlehem versammelten Menschen erkannt hätten, wer der war, der in ihre Stadt kam - das Er aus himmlischen Örtern kam, daß Er Logos, der Fleisch wurde, war, daß Er kam, um „sein Volk [zu] erretten von seinen Sünden“- wie froh wären sie gewesen, Ihn in der Herberge willkommen zu heißen und Ihm ihr vorzüglichstes Zimmer, zu Seiner Verfügung und Bequemlichkeit zu geben! Aber sie erkannten Ihn nicht und verloren daher das große Vorrecht Ihm zu dienen. Ähnlich wie es in jeder Stadt und an jedem Ort, wo es das Volk Gottes (Seinen wahren Heiligen) gibt, viele gibt, die sie willkommen heißen und ihnen das Beste zu ihrer Verfügung geben würden, wenn sie sie nur als Botschafter Jesu und des himmlischen Vaters erkennen würden. Aber wie der Apostel sagt, „die Welt erkennt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat“ (1. Joh. 3:1).

Der Jünger darf nicht erwarten, über Seinem Herrn zu stehen. Folglich sollten wir erwarten, selbst wenn wir in Missionen der Barmherzigkeit und der Wohltätigkeit und als Botschafter für Gott unterwegs sind, daß die Vorsehung des Herrn uns nicht mit luxuriöse-sten Bedingungen, sondern viel wahrscheinlicher mit sehr bescheidenen Verhältnissen umgibt. Und wenn wir feststellen, daß es so ist, sollten wir uns freuen, daß wir wenigstens in einem gewissen Maß Erfahrungen haben, die denen unseres Herrn ähneln. Das Volk Gottes wird in dem Maß Segen erlangen, in dem es auf alle Möglichkeiten des Dienstes für Gott als göttliche Gnaden vorbereitet ist und sie zu würdigen weiß, gleichgültig wie bescheiden die Verhältnisse sind. Bemerkenswert ist, daß weder Josef, noch Maria, noch Jesus, noch die Jünger, noch der Evangelist, der die Episode überlieferte, die leiseste Klage oder den kleinsten Hinweis der Unzufriedenheit mit den Anordnungen, die die göttliche Vorsehung getroffen hat, zum Ausdruck bringen. In dem Maße, in dem sie mit den vorgesehenen Anordnungen unzufrieden gewesen wären, hätte der göttliche Plan nicht zu ihrem Wohl wirken können.

Die Umgebung von Bethlehem ist Weideland und heute voller Herden. In jener Zeit war es bei den Hirten Brauch auch nachts bei ihren Herden zu bleiben, um sie sowohl vor Dieben als auch vor wilden Tieren zu schützen. In dieser

Gegend war es, daß David (der spätere König) als Hirtenjunge seine Herden beschützte, indem er einmal einen Löwen und ein andermal einen Bären tötete. Die Hirten waren, was die Schule betrifft, keine besonders gut gebildete Gruppe von Menschen, und doch waren viele von ihnen, in ihrer Freizeit, während sie ihre Herden bewachten, aufmerksam und sicherten sich so durch Erwägungen und durch Gespräche ein beachtliches Wissen, so daß man sie als eine intelligente und vernünftige Gruppe von Menschen bezeichnen könnte. Ihre Sinne waren mehr zur Betrachtung großer Themen geformt als die Sinne mancher, die ständig in Handel und Wirtschaft vertieft sind. Der Hirte, den Gott dadurch ehrte, daß Er ihn zum König Seines vorbildlichen Königreiches machte, war ein großer Dichter und offensichtlich widmete er einen großen Teil seiner Zeit für die Muse, während er seine Herde weidete. Eines seiner schönsten Gedichte (Ps. 23) stellt Jehova selbst als den Hirten Seines Volkes - Seiner Herde - dar, für die Er sorgt. Und eben an die Menschen dieser aufmerksamen Gruppe, die zweifellos mit den Psalmen Davids und den darin enthaltenen messianischen Hoffnungen vertraut waren, richtete der Herr die erste Botschaft hinsichtlich Seines Fleisch gewordenen Sohnes.

„DIE FROHE BOTSCHAFT GROSSER FREUDE“ FÜR ALLE

Die Beschreibung des Erscheinens eines Engels und der Furcht vor der Helligkeit, die sein Antlitz erzeugte, ist nicht nur einfach sondern auch real. Alle Menschen verspüren mehr oder weniger instinktiv eine Furcht vor dem Übernatürlichen, ein Zittern beim bloßen Gedanken in der Gegenwart von heiligen Engeln zu sein. Und daher ist es sowohl richtig als auch natürlich, daß alle, die sich ihrer eigenen Unvollkommenheit aufgrund des Sündenfalls bewußt sind, mehr oder weniger ängstlich sind, daß das Ergebnis, was ihre Angelegenheiten betrifft, für sie ungünstig wäre, wenn die göttliche Gerechtigkeit Richtschnur und Lot wäre. Alle erkennen scheinbar instinktiv ihren Bedarf an Barmherzigkeit aus den Händen desjenigen, mit dem wir es zu tun haben. Und genau so verhielt es sich mit diesen Hirten. Sie erschrakten als sie den himmlischen Besucher in ihrer Mitte erblickten. Aber seine Botschaft war weder eine der Gerechtigkeit noch in irgend einem Sinne eine der Verurteilung, sondern eine der göttlichen Barmherzigkeit. Er beruhigte sie mit den Worten: „Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkünde euch die frohe Botschaft großer Freude, die für das ganze Volk sein wird“. Ist es verwunderlich, daß die Freude die Furcht in ihren Herzen verdrängte, als sie diese gütigen Worte hörten? Sicher nicht! Und so ergeht es allen, die seit jenen Tagen bis heute, nicht nur mit den sichtbaren, sondern wahrhaftig mit den Ohren ihres Verstehens, diese wahre Botschaft des Evangeliums gehört haben – sie verstehen.

Wie falsch und wie traurig war das Verständnis dieser Botschaft für viele vom Volke Gottes als sie wie ein Echo durch die Jahrhunderte hallte! Wie wenige hörten sie mit Freuden, mit Achtung! Wie bezeichnend ist es, daß fast alle verschiedenen Kirchen und ihre tausenden Geistlichen und hunderttausende Sonntagsschullehrer sich in einem *völligen Widerspruch* dieser Botschaft der Engel einig sind – ein Widerspruch, der nicht nur ihre eigenen Gefühle verletzt und ihre eigenen Herzen traurig macht, sondern auch der Mission

¹ Konkordante Übersetzung

unseres lieben Erlösers Neunzehntel seiner Erhabenheit raubt und den Namen unseres gnädigen himmlischen Vaters durch ihre Verdrehung der Erlösung, für die er in Jesus Christus sorgte, völlig entehrt und verleumdet.

Einige mögen über derartige Anklage hinsichtlich der Botschaft, die sie und andere wohlwollende, jedoch verblendete Christen, im Namen des Evangeliums äußern, vielleicht erstaunt und sogar schockiert sein. Das Wort „Evangelium“ stammt von den Worten „frohe Botschaft“ ab. Wir neigen eher dazu, zu glauben, daß die Mehrheit derjenigen, die den meisten Menschen die *schlechte Botschaft* der ewigen Leiden als göttliche Botschaft und Strafe verkündigen, sich ganz und gar nicht bewußt sind, wie ernsthaft sie den göttlichen Charakter und die göttliche Herrschaft in der Botschaft, die sie den Menschen überbringen, entstellen. Sie stellen das Evangelium nicht absichtlich falsch dar, sondern aufgrund ihrer Blindheit, eben der Blindheit, von der der Apostel sagt, daß sie vom großen Widersacher ausgehe – die Blindheit, durch die er den Sinn der großen Mehrheit verblendet hat, um sie daran zu hindern, das herrliche Licht der göttlichen Güte, das in Jesus Christus, unserem Herrn offenbart wurde, zu erkennen (2. Kor. 4:4).

Wenn es uns doch nur gelingen würde, alle wahren Christen dazu zu bewegen, Vers 10 unserer Lektion zu studieren und die Tiefe seiner Bedeutung zu erkennen, so würde das schnell die Lehren der Christenheit revolutionieren! Aber wie unser Herr verkündet hat, sind einige der tiefgründigen Dinge des göttlichen Plans vor vielen, nach weltlichen Richtlinien, Weisen und Klugen verborgen und nur den Demütigen - Babys offenbart. Trotzdem, Gottes Zeugnis steht fest, und alle, deren Verständnis sich geöffnet hat, und die in der Lage sind, einen Teil der Länge, Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Liebe zu begreifen, können sich freuen, daß die allgemeine Unwissenheit der Welt über dieses Thema und der Widerstand des großen Widersachers, der sie verblendet hat, nicht ewig dauern können, sondern sehr bald weichen muß, wenn die vom Herrn festgesetzte Zeit gekommen sein wird, wenn der, der auf Golgotha für die Erlösung der Welt gestorben ist, nach dem vollständigen Binden dieser alten Schlange, dem Teufel Satan, damit er die Völker während der Millenniumsherrschaft nicht mehr täuschen kann, Seine herrliche Herrschaft als Mittler beginnen wird (Offb. 20:3). Dann werden alle aus der Dunkelheit hinausgeführt werden. Dann werden alle erkennen, was hinsichtlich des göttlichen Charakters und Planes gegenwärtig nur wenigen zu sehen gegönnt ist – nämlich, daß die Botschaft des Engels wahr war, jedes einzelne Wort, daß die großartigen Ergebnisse, die sich aus der Geburt des Erlösers in Bethlehem ergeben, die vom großen Jehova ausgesandte Botschaft rechtfertigen – eine frohe Botschaft großer Freude, die schließlich für alle Menschen sein wird, deren Erleuchtung und Segnung kein Hindernis und keine Einschränkung haben wird, was dazu führen wird, daß alle zur Erkenntnis der Wahrheit und zu einer Gelegenheit gelangen sollen, selbst die Gnade, Barmherzigkeit und den Frieden zu nutzen, die *allen* in der großen Erlösung, die durch das Lösegeld-Opfer Jesu gesichert wurde, zur Verfügung stehen.

DIE WICHTIGKEIT DER GEBURT DES ERLÖSERS

Im weiteren erklärt der Engel seine große Botschaft des Evangeliums, indem er deren Grundlage aufzeigt, und

verkündet, daß alle erwähnten guten Dinge geschehen werden, weil der Erlöser, Christus, geboren wurde – der, nach dem in Israel so lange Ausschau gehalten wurde, der verheißene Same Abrahams, durch den nicht nur Israel gesegnet, zu Ehren, Würde und Mitarbeit erhöht werden sollte, sondern in dem auch alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Laßt uns hier anmerken, daß die Reihenfolge der Darstellung, die der himmlische Botschafter gebraucht und die augenscheinlich göttlich geordnet ist, die richtige Darstellung dieses Gegenstandes ist, die von allen angenommen werden sollte, die vom Herrn als seine Botschafter bei der Berufung seines Volkes gebraucht werden möchten. Zuerst ist da die große Verkündigung der göttlichen Gnade und des Segens, die Grund zur Freude sind und sich schließlich auf alle Geschöpfe erstrecken wird. An zweiter Stelle ist da die genaue Erklärung wie dies alles vollständig auszuführen ist – durch einen Erlöser, einen Befreier, der, um sein Volk vom Lohn der Sünde, dem Tod, zu befreien und zu ewigem Leben und Segen zu führen, sie zuerst *von* ihren Sünden erlösen muß. Und wir sehen anhand anderer Schriftstellen, daß diese Erlösung *von* unseren Sünden nicht nur die Bezahlung der Strafe für die adamitischen Sünden zu unseren Gunsten bedeutet, sondern auch die anschließende Unterweisung des Menschen in Gerechtigkeit und das Emporheben aus der Sünde, wobei jeder Einzelne aufgefordert ist bis zur Höhe seines Willens und seiner Fähigkeit mitzuarbeiten.

Daher sollten alle Lehren über die kommende Gnade für die Menschheit mit der Philosophie der Erlösung gekoppelt sein, der Erlöser wurde Fleisch und dieses Fleisch hat er für unsere Sünden hingegeben oder geopfert. Der Erlöser wurde verherrlicht, damit Er zu gegebener Zeit nach der Auswahl Seiner Erwählten, dem göttlichen Plan entsprechend, Sein Königreich der Gerechtigkeit zur Aufrichtung der Welt aus Unwissenheit, Aberglauben und allgemeiner Degeneration, in die sie der große Widersacher durch den Fall und durch seine nachfolgende Blindheit und Irreführung brachte, errichten kann. Es ist gut, wenn wir uns in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß der Name unseres Herrn *Jesus Erlöser* bedeutet und das alle Erwählten den Geist des Bräutigams haben müssen (ebenso wie sie auch durch den Glauben mit dem Kleid Seiner angerechneten Gerechtigkeit bedeckt sein müssen), einen Geist, der der *Sünde bis hin zur Selbstaufopferung widersteht*. Wir müssen auch im Kampf „gegen die Sünde“ „bis aufs Blut [Tod]“ *widerstehen* (Hebr. 12:4).

Dann gab der Engel den Hirten eine Andeutung der bescheidenen Bedingungen, unter welchen dieser große König der Erde in die Welt geboren wurde – als ein Baby, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. Das war unabdingbar, nicht nur zu seiner Gleichsetzung mit Jesus, sondern auch, um ihre Gedanken von den großen und bedeutenden *Ergebnissen* auf die bescheidenen *Anfänge* zu lenken, damit sie nicht von ihren Erwartungen irregeleitet werden. Und wie es sich mit jedem Teil des göttlichen Plans verhält, genau so sollte es hinsichtlich aller unserer Verkündigungen sein. Wir sollen nicht nur von der zukünftigen Herrlichkeit, Großartigkeit und Erhabenheit erzählen, sondern auch von der gegenwärtigen Bescheidenheit, nicht nur von der unseres Erlösers, der sich selbst demütigte, um eine niedrige Stellung unter den Menschen einzunehmen und für unsere Sünden zu sterben,

sondern, um auch zu unterstreichen, daß die Auserwählten dazu berufen sind, in Seinen Fußspuren, in ähnlich bescheidenen Umständen, zu wandeln. Die Lektion für alle, die Ohren haben um zu hören lautet: „Ohne Kreuz keine Krone“. Laßt uns deshalb demütig in die mächtige Hand Gottes begeben, und uns bei jedem Schritt an der Demut erfreuen, damit Er uns zu gegebener Zeit erhöhe, um mit Ihm an dem großen Werk der Segnung aller Völker der Erde teilzuhaben.

„HERRLICHKEIT GOTT IN DER HÖHE, UND FRIEDEN AUF ERDEN IN DEN MENSCHEN DES WOHLGEFALLENS“

Jetzt war der Höhepunkt erreicht, der eine Engel, der den erstaunten Hirten die frohe Botschaft großer Freude für alle Menschen mitgeteilt hatte und bereit war sich zu entfernen, wurde nun von himmlischen Heerschaaren umgeben, die sangen: „Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Frieden auf Erden in den Menschen des Wohlgefallens“. Das war nur eine Wiederholung der bereits überbrachten Evangeliumsbotschaft. Sie erklärt, daß das Werk, welches durch das soeben geborene Baby vollendet werden sollte, zur höchsten Herrlichkeit und Ehre Gott Jehovas, Seines Vaters, gereichen würde. Sie erklärt auch, daß durch das Werk, welches Jesus vollenden sollte, Gottes guter Wille und daraus resultierend Frieden auf die Erde kommen würde – und das dies alles im Weg der Segnungen der Wiederherstellung und im Vorrecht, das ewige Leben zu erreichen, beinhaltet ist. Aber wie sehr widersprechen all diesen Dingen die falschen Lehren, denen in der Christenheit Glauben geschenkt wird, die lehren, daß ungeachtet des Lösegeldes, welches unser Herr Jesus bezahlte, und ungeachtet dessen, daß das ursprüngliche Urteil, das auf der Menschheit lastete, abgewendet und als Resultat der Sühne unserer Sünden vom Vater angenommen worden ist, der größte Teil der Menschen trotzdem bis in alle Ewigkeit gegen Gott rebellieren würde, und trotz Folter würden sie ständig Seinen Namen lästern – und das, obwohl sie niemals eine vollständige, angemessene Gelegenheit hatten, den Erlöser kennenzulernen oder Seine Erlösung anzunehmen. Wie sonderbar, daß jemand annehmen kann, daß so ein Plan, für Gott in der Höhe Herrlichkeit sein würde!

Wie sonderbar, daß manche sich *weigern zu erkennen*, wie einleuchtend klar die Erklärung der Heiligen Schrift ist, daß Gott durch Christus dafür gesorgt hat, daß jedes Glied

der menschlichen Familie eine vollständige Gelegenheit haben wird, um zur Erkenntnis der Wahrheit zu kommen (1. Tim. 2:4), von der Sünde abzulassen und ein neues Leben der Gerechtigkeit unter dem neuen Bund anzunehmen. Wenn dann jemand diese Gelegenheit verwirft und sich diesen gerechten Anordnungen nicht unterwirft, wird er im Zweiten Tod ganz aus den Reihen der Menschheit ausgelöscht werden. Niemandem wird erlaubt sein, ein Leben in Sünde und im Widerspruch mit Gott zu führen, um irgendeinen Teil von Gottes Oberhoheit zu verunreinigen, sondern mit allen Unverbesserlichen wird es so sein, als würden sie nicht sein. Nur so können wir uns vorstellen, daß eine Zeit kommen wird, daß unter den Menschen vollständiger Friede sein wird. „Kein Friede den Gottlosen, spricht mein Gott“.

Die einzige Lösung, die Gott hinsichtlich der Einführung des Friedens anbietet, steht im Zusammenhang mit der Einführung Seines Königreiches, für das unser lieber Erlöser uns lehrte zu beten: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden“ (Mt. 6:10). Das wird Friede im vollsten und absolutesten Sinn bedeuten. Der Vorschlag der Heiligen Schrift beinhaltet nicht die Verletzung des Willens von irgendeinem Menschen, sondern nur das Angebot durch Christus auf eine Möglichkeit für seinen ewigen Segen und Frieden, oder für sein Abschneiden im Zweiten Tod, falls er das göttliche Angebot zu würdigen ermangelt.

Nachdem die Hirten von der göttlichen Gnade gehört hatten, bekundeten sie ihr Interesse, indem sie den Erlöser besuchten und Ihn einträchtig huldigten. So kann jeder Einzelne, der von der Gnade Gottes gehört hat, nichts anderes tun, als den Herrn mit würdigem Herzen zu *suchen*, Ihm Ehre zu erweisen und Seiner Sache zu dienen, indem er die herrliche Botschaft, durch die er begünstigt worden ist, verkündet. Möge jeder von uns so handeln, und somit die Freuden des Herrn in unseren Herzen und die Wertschätzung für Sein großartiges Evangelium immer mehr vergrößern (Gal. 3:8, 16, 29).

Was das Datum der Geburt Jesu betrifft, so sind wir der Meinung, daß dies um den 1. Oktober 2 v. Chr. war und die Verkündigung (Lk. 1:28) fand neun Monate früher, nämlich um den 25. Dezember des Jahres 3 v. Chr. statt. Die Beweise hinsichtlich dieser Stellungnahme werden detailliert im 2. Band aufgeführt.

PT '85, 88-90

Mitteilungen

DATUM DES GEDÄCHTNISMAHLES FÜR 2003

Das Gedächtnismahl unseres Herrn fällt auf Montag, den 14. April nach 18.00 Uhr. Dieses ist wie folgt berechnet: (alle Zeiten Weltzeit oder Greenwich Mean Time): Die Frühlingstagundnachtgleiche findet am 21. März um 1.01 Uhr statt. Der Neumond, der dieser Tagundnachtgleiche am nächsten ist, ist am 1. April um 19.20 Uhr. Addiere zu diesem 2 Stunden und 21 Minuten, um die Jerusalem Zeit zu

erhalten = 21.41 Uhr, so ist der 1. Nisan von 18.00 Uhr des 1. April bis 18.00 Uhr des 2. April. Der 14. Nisan beginnt 13 volle Tage später, am Montag, den 14. April um 18.00 Uhr, und endet am Dienstag, den 15. April um 18.00 Uhr. Möge Gott Sein ganzes geweihtes Volk in diesem Zusammenhang segnen. Wir werden uns freuen, Berichte über Eure Gedächtnisfeier zu erhalten.

Frühjahrs-Convention

Unsere Frühjahrs-Convention 2002 findet vom 07.-09. Juni in den Räumen des Jugendgästehauses in Velbert statt.